



24.041

## **Voranschlag der Eidgenossenschaft 2025 mit integriertem Aufgaben- und Finanzplan 2026–2028**

### **Budget de la Confédération 2025 assorti du plan intégré des tâches et des finances 2026–2028**

*Differenzen – Divergences*

#### CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 03.12.24 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 03.12.24 (FORTSETZUNG - SUITE)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 04.12.24 (FORTSETZUNG - SUITE)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 04.12.24 (FORTSETZUNG - SUITE)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.12.24 (FORTSETZUNG - SUITE)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.12.24 (FORTSETZUNG - SUITE)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 05.12.24 (FORTSETZUNG - SUITE)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 09.12.24 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 11.12.24 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 12.12.24 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 16.12.24 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 17.12.24 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 19.12.24 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 19.12.24 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)

**Präsident** (Caroni Andrea, Präsident): Für die Geschäfte des heutigen Tages begrüsse ich die Vizepräsidentin des Bundesrates und neugewählte Bundespräsidentin für das Jahr 2025 bei uns und gratuliere ihr auch noch in unserem Saal. Ich gebe das Wort dem Berichterstatter, Herrn Stark, für einige allgemeine Bemerkungen.

**Stark Jakob** (V, TG), für die Kommission: Ihre Finanzkommission hat sich gestern Nachmittag mit dem Budget befasst. Ich kann zu den Ergebnissen einige allgemeine Bemerkungen machen: Der strukturelle Saldo des Voranschlages, den wir Ihnen vorlegen, beträgt nun 38 Millionen Franken. Nach Beratung in der Finanzkommission gibt es noch zwanzig Differenzen zum Nationalrat. Es gibt zehn Positionen mit Mehr- und Minderheitsanträgen, über die wir heute entscheiden müssen.

Ich erwähne einige Schwerpunkte: Bei der internationalen Zusammenarbeit hat der Nationalrat seine Kürzung von 250 auf 170 Millionen Franken reduziert. Ihre Finanzkommission schlägt Ihnen mehrheitlich vor, die Kürzung von 30 auf 71 Millionen Franken zu erhöhen. Hier haben wir also eine leichte Tendenz zur Konvergenz. Im Asylbereich ist der Nationalrat dem Ständerat gefolgt. Bei den Ausgaben im ETH-Bereich und in den Bereichen des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation hat der Nationalrat an seinem Entscheid festgehalten; die Kommission schlägt Ihnen ohne Minderheit vor, dem Nationalrat zu folgen. Bei den Lohnmassnahmen sind die Differenzen weiterhin gross. Bei der Regionalpolitik und beim regionalen Personenverkehr bestehen weiterhin Differenzen, da gibt es Minderheiten. Bei den Nachtzügen sind wir nahe an einer Einigung. Bei den Querschnittkürzungen gibt es weiterhin vier grosse Differenzen. Das waren meine Bemerkungen.

**Keller-Sutter Karin**, Bundesrätin: Wir sind bei der Differenzbereinigung. Sie haben gesehen, dass der Nationalrat gestern an und für sich nur wenige Differenzen bereinigt hat. Ihre Kommission schlägt Ihnen, das haben Sie gehört, nun eine weitere Annäherung vor. Wenn ich richtig gezählt habe, würden 14 von 38 Differenzen beim Bundesbeschluss Ia über den Voranschlag bereinigt, falls Sie Ihrer Kommission folgen. Also würden auch nach der heutigen Sitzung noch zahlreiche Differenzen bestehen bleiben.





Die wichtigsten Positionen, bei denen Ihre Kommission dem Nationalrat folgen möchte, sind sicher die Positionen im Bereich BFI. Hier geht es um den Nachvollzug der BFI-Botschaft. Ebenfalls speziell erwähnenswert ist die Annäherung im Bereich der internationalen Zusammenarbeit, wo Ihnen Ihre Kommission beantragt, die Kürzung von insgesamt 30 Millionen auf rund 70 Millionen Franken zu erhöhen, nachdem der Nationalrat ja seine ursprüngliche Kürzung von 250 Millionen fallengelassen und auf 170 Millionen Franken reduziert hat. Aber wir sprechen hier, mindestens betragsmässig, weiterhin von einer beachtlichen Differenz.

Ich werde, Herr Präsident, im Folgenden nur auf einige wenige Positionen eingehen, da ich Ihnen ja in vielen Fällen – vor allem dort, wo der Bundesrat eine Kürzung vornehmen wollte – nicht mehr empfehlen kann, bei der Position des Bundesrates zu bleiben. Sie haben die Gewichte insgesamt verschoben. Es ist für den Bundesrat am Schluss einfach entscheidend, dass die Aufstockung bei den Rüstungsausgaben kompensiert wird. Sie entscheiden jetzt aufgrund der Beschlüsse der beiden Räte, wie Sie kompensieren wollen. Für uns ist entscheidend, dass wir am Schluss ein Budget haben, das schuldenbremsenkonform ist.

## **1. Voranschlag der Verwaltungseinheiten**

### **1. Budget des unités administratives**

#### **Departement für auswärtige Angelegenheiten**

#### **Département des affaires étrangères**

*202 Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten*

*202 Département fédéral des affaires étrangères*

#### *Antrag der Mehrheit*

A231.0329 Entwicklungszusammenarbeit (bilateral)

Fr. 841 693 600

A231.0330 Beiträge an multilaterale Organisationen

Fr. 283 482 600

AB 2024 S 1208 / BO 2024 E 1208

#### *Antrag der Minderheit I*

(Hurni, Herzog Eva, Maillard)

A231.0329 Entwicklungszusammenarbeit (bilateral)

A231.0330 Beiträge an multilaterale Organisationen

Festhalten

#### *Antrag der Minderheit II*

(Friedli Esther)

A231.0329 Entwicklungszusammenarbeit (bilateral)

Fr. 826 693 600

A231.0330 Beiträge an multilaterale Organisationen

Fr. 268 482 600

#### *Proposition de la majorité*

A231.0329 Coopération au développement (bilatérale)

Fr. 841 693 600

A231.0330 Contributions à des organisations multilatérales

Fr. 283 482 600

#### *Proposition de la minorité I*

(Hurni, Herzog Eva, Maillard)

A231.0329 Coopération au développement (bilatérale)

A231.0330 Contributions à des organisations multilatérales

Maintenir



*Proposition de la minorité II*

(Friedli Esther)

A231.0329 Coopération au développement (bilatérale)

Fr. 826 693 600

A231.0330 Contributions à des organisations multilatérales

Fr. 268 482 600

**Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung  
Département de l'économie, de la formation et de la recherche**

*704 Staatssekretariat für Wirtschaft*

*704 Secrétariat d'Etat à l'économie*

*Antrag der Mehrheit*

A231.0202 Wirtschaftliche Zusammenarbeit

Festhalten

*Antrag der Minderheit II*

(Friedli Esther)

A231.0202 Wirtschaftliche Zusammenarbeit

Fr. 377 697 900

*Proposition de la majorité*

A231.0202 Coopération économique

Maintenir

*Antrag der Minderheit II*

(Friedli Esther)

A231.0202 Coopération économique

Fr. 377 697 900

**Stark** Jakob (V, TG), für die Kommission: Die Mehrheit beantragt Ihnen, eine Erhöhung der Kürzung auf 71 Millionen Franken vorzunehmen. Damit würde die Differenz zwischen den Kürzungen von National- und Ständerat von ursprünglich 220 auf 99 Millionen Franken sinken. Die Mehrheit erinnert auch daran, dass die Kürzung bei der internationalen Zusammenarbeit ein Teil des Konzeptes war, mit dem auch der Rüstungsaufwand markant erhöht werden konnte. Deshalb ist es wichtig, dass wir dieses Konzept beachten. Die Minderheit I (Hurni) und die Minderheit II (Friedli Esther) wollen etwas weniger weit bzw. etwas weiter gehen; sie werden dies selber begründen.

Noch etwas zur Verteilung auf die drei Positionen: Wir haben dies intensiv mit der Verwaltung besprochen. Die Verteilung, die wir Ihnen jetzt vorschlagen, ist auch mit der Verwaltung genau abgesprochen. Damit soll die Kürzung wirklich am richtigen Ort erfolgen und auch die Durchführung im nächsten Jahr einigermassen gut möglich sein.

Ich empfehle Ihnen, die Kommissionsmehrheit zu unterstützen.

**Hurni** Baptiste (S, NE): Lundi, je vous disais que je n'aimais pas ce budget, que son orientation me paraissait fausse et qu'il menait à dépenser de façon inconsidérée pour l'armée et à faire des coupes très brutales. Néanmoins lundi, je soutenais ce budget parce que j'avais foi en l'une des valeurs fondamentales du Conseil des Etats et que le monde entier nous envie: le sens du consensus, la capacité de compromis et aussi la confiance. J'ai avalé, avec d'autres, cette énorme couleuvre de 530 millions de francs d'augmentation du budget militaire parce que, comme je vous le disais: de deux maux, il faut choisir le moindre. Et j'avais confiance en le fait que notre chambre s'en tiendrait à son compromis initial: accepter les 530 millions et ne couper "que" 30 millions dans la coopération internationale.

Or, aujourd'hui, après la première phase d'élimination des divergences, non seulement je n'aime toujours pas ce budget, mais je dois constater que le compromis initial a été simplement écarté et sérieusement affaibli, avec comme explication principale le but de se rapprocher du Conseil national. C'est donc une coupe



supplémentaire de 41 millions qui est demandée à la coopération internationale, sans que les 530 millions supplémentaires du programme d'armement soient évidemment remis en question. A quoi cela sert-il de faire des compromis en commission si, à la première occasion donnée par les navettes entre le Conseil national et le Conseil des Etats, on enterre ce compromis? C'est la première raison pour laquelle je vous demande de suivre ma proposition de minorité, qui est uniquement et strictement le compromis initial sur lequel nous nous étions mis d'accord.

Ce n'est pas tout. J'entends maintenant depuis des mois des propositions de coupes plus ou moins dracونيennes dans la coopération internationale, comme s'il s'agissait de la variable d'ajustement du budget. Non; la coopération internationale n'est pas un luxe, un gadget ou de la charité que l'on ne peut plus se permettre lorsque le budget vit un processus complexe. J'aimerais vous rappeler l'article 54 alinéa 2 de notre Constitution fédérale: "La Confédération s'attache à préserver l'indépendance et la prospérité de la Suisse; elle contribue notamment à soulager les populations dans le besoin et à lutter contre la pauvreté ainsi qu'à promouvoir le respect des droits de l'homme, la démocratie, la coexistence pacifique des peuples et la préservation des ressources naturelles."

Oui, la coopération internationale fait partie de nos missions constitutionnelles. Au fond, concernant la coopération internationale, il faut simplement se poser la question suivante: quelle place voulons-nous pour la Suisse sur le plan international? En tant que pays, en tant que partenaire et en tant qu'Etat souverain, nous avons tout à perdre en coupant dans le budget de la coopération internationale. Oui, la Suisse s'est engagée financièrement dans un nombre important de projets en phase avec nos valeurs humanitaires et nos intérêts de coopération sur l'entier de la planète. Couper, c'est arrêter du jour au lendemain des projets en cours et sur lesquels des gens comptent. Quand je dis du jour au lendemain, ce n'est pas une vue de l'esprit, l'administration nous l'a encore confirmé hier. Si nous diminuons notre engagement pour la réduction des causes de déplacements forcés de la migration irrégulière, il y a fort à parier que cette fausse solution engendrera plutôt de nouveaux problèmes à résoudre.

J'entends aussi à longueur de journée, dans une partie de l'hémicycle à tout le moins, que nous voulons contrôler l'immigration. Or, il n'y a pas besoin d'être un génie en politique pour comprendre que la meilleure manière de limiter l'immigration, c'est de faire en sorte que les gens ne viennent pas chez nous; et ils n'y viendront pas si leur pays fonctionne convenablement et s'il offre des perspectives d'avenir et de développement. C'est précisément un des rôles de la coopération internationale.

Quant au mythe qui consisterait à dire que notre contribution est très généreuse, j'aimerais rappeler que nous ne

**AB 2024 S 1209 / BO 2024 E 1209**

finançons même pas l'aide publique au développement à hauteur de l'objectif de l'OCDE, que nous partageons, qui est fixé à 0,7 pour cent du revenu national brut. Non seulement nous n'y sommes pas du tout, mais notre contribution stagne depuis des années autour de 0,4 pour cent du revenu national brut; nous nous apprêtons à nous éloigner encore davantage de cet objectif auquel, je le répète, nous avons librement et souverainement adhéré.

En coupant aujourd'hui 40 millions de francs de plus que les 30 millions déjà coupés, nous commencerions à renoncer à une politique extérieure crédible, même si c'est encore, et c'est vrai, dans une moindre mesure que le Conseil national.

Pourquoi la Suisse est-elle un interlocuteur crédible jusqu'à présent? Parce que sa neutralité va de pair avec un engagement multilatéral fort, un engagement pour le respect du droit international, des obligations humanitaires et des Conventions de Genève. La Suisse s'est toujours engagée pour les plateformes multilatérales, pour la diplomatie, face au recours à la force. Dans ce contexte, réduire la voilure ne serait pas compréhensible et abîmerait notre réputation, portée jusqu'alors par un engagement sans faille, qui a longtemps été notre marque de fabrique. En tant que petit pays qui ne comptera jamais une armée capable de défendre ses intérêts uniquement par la force – que vous augmentiez le budget militaire de 500 millions de francs, de 1 milliard ou plus ne changera rien –, nous avons besoin d'un ordre international juste et stable.

Les relations privilégiées que nous tissons avec certains de ces pays en pleine expansion, en Europe de l'Est et en Afrique, dépendent pour beaucoup de nos activités de coopération internationale sur place. La proximité avec ces pays, futurs acteurs économiques importants pour certains, est précieuse. Ainsi, même en ne prenant en compte que notre propre intérêt individuel, nous devrions comprendre que cette décision de couper dans la coopération internationale nous affectera.

Je le répète, cette coupe n'est pas assez conséquente pour changer quelque chose de fondamental en matière d'économie sur l'ensemble du budget, mais elle suffit à abîmer durablement la réputation de la Suisse comme



partenaire et interlocuteur international fiable.

Ainsi, au nom du compromis qui avait été discuté, au nom des valeurs de notre pays et aussi au nom de notre intérêt propre, je vous remercie d'accepter mes propositions de minorité sur ce concept.

**Friedli** Esther (V, SG): Die grösste Differenz zum Nationalrat, die wir aktuell noch haben, besteht im Bereich der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Diese teilt sich in verschiedene Budgetpositionen auf. Der Nationalrat wollte ursprünglich um 250 Millionen Franken kürzen, wir um 30 Millionen Franken. Jetzt sind wir in der Differenzbereinigung, und der Nationalrat hat sich hier schon bewegt. Er hat nämlich gestern beschlossen, um 170 Millionen Franken zu kürzen. Ich meine, wir müssen uns hier jetzt auch bewegen.

Sie erinnern sich, ich hatte bereits am Montag einen Minderheitsantrag eingereicht, in dem ich eine Kürzung um 100 Millionen Franken forderte. In dieser Sache bleibe ich stringent, weil ich überzeugt bin, dass es richtig wäre, bei dieser Position um 100 Millionen Franken zu kürzen. Es wäre ein klares Signal an den Nationalrat, dass wir uns bewegen und einen Kompromiss anstreben. Aber vielleicht bin ich mit meiner Zahl auch einfach eine Woche zu früh.

Wir haben uns gestern in der Kommission nochmals intensiv von der Verwaltung informieren lassen, und sie hat uns aufgezeigt, dass eine Kürzung um 100 Millionen Franken bei einem jährlichen Budget von 3,8 Milliarden Franken möglich ist. Das wäre eine Kürzung um etwa 2,6 Prozent.

Die Verteilung dieser Kürzung hat Ihnen der Kommissionssprecher schon kurz erläutert: 20 Prozent bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit beim SECO, 80 Prozent beim EDA und dort 50 Prozent davon bei "Entwicklungszusammenarbeit (bilateral)" und 50 Prozent bei "Beiträge an multilaterale Organisationen". Das ist eine andere Verteilung als die, die wir bis jetzt hatten und die der Nationalrat beschlossen hat. Aber ich meine, diese Verteilung, die sowohl der Mehrheitsantrag als auch mein Minderheitsantrag vorsehen, wäre sinnvoll. Und ganz wichtig ist – das gilt für alle Anträge –, dass die humanitäre Hilfe nicht betroffen ist.

Die Schweiz leistet einen grossen Beitrag in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, sei es staatlich, sei es durch private Organisationen, die hier auch einen sehr grossen Beitrag leisten. Wir hatten in diesem Bereich in den letzten Jahren ein grosses Wachstum, und auch dieses Jahr wird es wiederum ein Wachstum geben. Ich wiederhole jetzt nicht nochmals all meine grundsätzlichen Kritikpunkte im Zusammenhang mit der internationalen Zusammenarbeit.

Im Voranschlag 2025 kürzen wir an verschiedenen Orten im Inland. Ich möchte unserer Bevölkerung nicht das Signal senden, dass wir bei ihr kürzen, dass wir hier im Inland kürzen, aber bei den Zahlungen ins Ausland kaum etwas kürzen. Es gab gerade vor Kurzem eine Untersuchung zur Frage, wo die Bevölkerung Handlungsbedarf sieht und in welchen Bereichen sie kürzen möchte. Und dort kam als erste Position heraus: Kürzungen bei der Entwicklungszusammenarbeit.

Sie sehen, auch die Menschen in unserem Land möchten hier eine Verschiebung. Die Kürzung bei der internationalen Zusammenarbeit bedeutet, dass die Gelder gezielter eingesetzt werden können. Ich erwarte, dass dann vor allem auch bei der Verwaltung, bei den NGO und bei internationalen Organisationen gespart wird.

In diesem Sinne bitte ich Sie, dem Kürzungsantrag meiner Minderheit II zuzustimmen.

**Herzog** Eva (S, BS): Zu diesem Betrag: Was liegt uns vor? Die beiden Positionen zur internationalen Zusammenarbeit und zur Armee werden immer gemeinsam diskutiert. Der Nationalrat hat mit 250 Millionen Franken von Anfang an einen Fantasiebetrag in die Welt gesetzt, ohne dafür irgendeine faktische Grundlage bieten zu können. Jetzt diskutieren wir es auf einer rein finanzpolitischen Ebene. Der Nationalrat wollte mal 250 Millionen Franken kürzen, wir wollten in der Kommission ursprünglich 0, dann 30 Millionen kürzen, dann ist der Nationalrat netterweise auf uns zugekommen und ist jetzt bei 170 Millionen. Gestern sind wir auf 71 Millionen gegangen, und jetzt sollten wir netterweise ein bisschen zusammenrücken.

Man kann es schon auf diese Weise diskutieren. Man kann es aber auch anders diskutieren. Wie gesagt, eine faktische Grundlage gibt es nicht, es hat nie irgendjemand erklärt, was man mit einer Kürzung von 250, von 170 oder von 70 Millionen Franken macht. Wir diskutieren hier wie auf einem Markt, auf dem wir einen Teppich kaufen wollen. Der Händler beginnt mit einem extrem hohen Preis, dann sagen wir: pah, die Hälfte! Oder nein, wir fangen mit einem Viertel an, dann nähern wir uns irgendwie an. Aber es ist immer derselbe Teppich.

Darum geht es hier aber nicht. Wir haben gute Diskussionen geführt, auch gestern wieder in der Finanzkommission. Wir haben uns Beträge angeschaut und uns etwas überlegt, etwa ob wir eine Erhöhung um 2 oder 3,5 Millionen vielleicht noch zurückstellen könnten, weil man vielleicht noch gar nicht so weit ist und wir es vielleicht nächstes Jahr machen könnten – immer mit dem Ziel, am Schluss ein gemeinsames Budget zu haben, das schuldenbremsenkonform ist.

Aber die Diskussion ist hier absolut surreal. Die Verwaltung hat uns gestern sehr gut dargelegt, dass das, was



hier von einer Minderheit verlangt wird, gar nicht möglich ist, und schon gar nicht das, wovon der Nationalrat träumt. Man kann nicht von Dezember 2024 auf Januar 2025 Beiträge in der Höhe von 70, 100 oder 170 Millionen Franken aus Projekten abziehen oder gar Länder ganz verlassen. Es ist schlicht nicht möglich. Zu dem, was Frau Friedli nun zum Schluss noch gesagt hat, nämlich dass die Mittel gezielter eingesetzt werden können: Das SECO und die DEZA machen das schon seit Jahren. Sie sind aus Ländern hinausgegangen, in Südamerika gibt es keine Projekte der DEZA mehr. Aber das braucht,

**AB 2024 S 1210 / BO 2024 E 1210**

wie uns ebenfalls schon ausführlich begründet wurde, immer ein bisschen Zeit. Es braucht zwei, drei Jahre, bis man seine Verpflichtungen auf eine geordnete Weise, wie es sich für einen verlässlichen Partner gehört, dann tatsächlich auflösen kann.

Immer wieder überlegen, wie die Gelder gezielter eingesetzt werden können – das ist die Arbeit, die sowieso schon die ganze Zeit gemacht wird. Das kann man weiterhin machen, aber nicht vom 12. oder vom 20. Dezember auf den 1. Januar. Das ist schlicht nicht möglich.

Deshalb bitte ich Sie, hier beim Beschluss des Ständerates zu bleiben, also bei der Kürzung um 30 Millionen Franken, die wir das letzte Mal beschlossen haben.

**Zopfi Mathias (G, GL):** Sie sehen es auf der Fahne, ich bin hier Teil der Mehrheit, obwohl ich eigentlich Teil der Minderheit sein müsste; denn erstens hat Herr Hurni und zweitens hat Frau Herzog mit ihren Ausführungen absolut recht, drittens war die Zahl, über die wir jetzt diskutieren, diese 30 Millionen Franken, auch ein Teil des Konzeptes. Ich habe in der letzten Diskussion zum Voranschlag gesagt, diese Zahl sei eine tragende Säule des Konzeptes oder eben des Kompromisses, der gefunden worden ist. Im Rahmen der Beratungen zum Konzept des Ständerates haben wir festgestellt, dass Einsparungen von 30 Millionen Franken bei der internationalen Zusammenarbeit reichen.

Dennoch habe ich mich der Mehrheit angeschlossen, und zwar deshalb, weil ich im Rahmen eines Kompromisses – und das ist dieses Konzept eben – bereit war und bereit bin, noch einmal einen Schritt auf den Nationalrat zuzugehen, darum wissend, dass es der letzte sein muss. Denn unser Konzept funktioniert weiterhin, es geht auf. Es ist nicht mehr nötig, bei der internationalen Zusammenarbeit mehr zu sparen. Ich sehe aber, und das ist jetzt an den Nationalrat gerichtet, dass bei allem Zahlenbeugen und bei allem Schauen, ob es am Schluss aufgeht, ein bisschen die Fakten ausgeblendet werden, nämlich dass Sparen bei der internationalen Zusammenarbeit, wie in jedem Bereich des Bundeshaushaltes, zwar grundsätzlich möglich ist – es ist nicht unmöglich –, dass es aber eine andere Sache ist, geordnet und vernünftig zu sparen.

Die Verwaltung hat uns gesagt, dass man z. B. für einen geordneten Ausstieg aus Themenfeldern der internationalen Zusammenarbeit oder für einen geordneten Ausstieg aus einem Land etwa zwei Jahre braucht. Der Nationalrat geht davon aus, dass er das Budget im Jahr 2025 um einen riesigen Betrag kürzen kann; das gilt, mit immerhin 71 Millionen Franken, auch für uns. Schauen Sie auf den Kalender: Das Jahr 2025 fängt ziemlich bald an. Es ist einfach nicht seriös, was der Nationalrat macht. Erstens ist es gar nicht nötig, bei der internationalen Zusammenarbeit so viel zu sparen, und zweitens geht es um das Jahr 2025 und nicht um die Folgejahre. In diesen sieht notabene auch das Konzept des Ständerates, an dem wir ja festhalten, massive Kürzungen bei der internationalen Zusammenarbeit vor.

So gesehen scheint es mir, dass es im Nationalrat mehr um eine Machtdemonstration und um Symbolpolitik geht als um einen vernünftigen und geordneten Ausstieg, um vernünftige und geordnete Sparmassnahmen bei der internationalen Zusammenarbeit. Ja, solche Massnahmen sind möglich. Aber wenn es in der Diskussion am Schluss mit Drohungen – so sage ich dem jetzt – einfach darum geht, recht zu behalten und den Betrag nach oben oder unten zu treiben, dann hat das mit vernünftiger Finanzpolitik eben nichts mehr zu tun.

Ich wiederhole es noch einmal: Ich mache hier bei der Mehrheit mit, weil ich der Ansicht bin, dass das vertretbar ist und dass das geht. Zugleich erwarte ich aber vom Nationalrat, dass er ebenfalls von seiner Position abrückt und uns und unserem Konzept entgegenkommt. Denn wir haben bei der Armeefinanzierung – das war ja eigentlich die Kompensation der internationalen Zusammenarbeit, dort spielen beide Säulen zusammen – den Durchbruch geschafft. Dank guter, stabiler Mehrheiten haben wir es geschafft, die Finanzierung der Armee für das Jahr 2025 und, mithilfe unseres Konzeptes, darüber hinaus sicherzustellen.

Wenngleich es die Mehrheit ja bereits tut, erwarte ich nun von Ihnen, aber auch vom Nationalrat, insbesondere vom Nationalrat, dass man denjenigen, die mehrfach Hand dazu geboten haben, den Armeekompromiss und den Kompromiss bei der internationalen Zusammenarbeit zu schaffen, nun auch die Hand reicht, damit wir uns bei dieser Zahl finden, sodass die Differenz dann im Nationalrat bereinigt werden kann. Noch einmal: Ich bin zum Entgegenkommen bereit, und andere sind das auch.



**Broulis** Pascal (RL, VD): Je comprends le courroux de notre collègue Hurni, mais, dans le cadre d'un compromis, il faut tendre la main pour trouver une solution. Le problème est que le Conseil national a une conception de la coopération très éloignée de la nôtre et je rappelle qu'à la fin, la plus petite dépense l'emporte, dans tous les cas de figure. Il faut donc essayer de trouver un compromis. On a fait un effort pour les forêts, qui est quand même conséquent. On augmente le budget de l'armée, vous l'avez relevé; c'est un demi-milliard de francs de plus. D'ailleurs, on observera comment l'armée montera en puissance en 2025, 2026, 2027, et comment ces francs seront utilisés. Il faudra aussi qu'on examine un autre aspect, avec l'interpellation que j'ai déposée sur la question de la réindustrialisation de l'armée. Parce que si c'est uniquement pour donner de l'argent à l'étranger, et puis tout perdre, comme pour l'acier... On parlera de la question de l'acier en commission, aujourd'hui, et je m'en réjouis.

Il faut savoir ce que la Suisse veut. Veut-on une industrie qui soit aussi militaire ou pas? Et si c'est le cas, sera-t-on une sorte de centrale d'achats? Si l'armée est une centrale d'achats uniquement pour acheter à l'étranger; personnellement, j'y vois peu d'intérêt. Par contre, si on peut redonner en quelque sorte une cohérence au développement industriel de la Suisse au travers des sommes qu'on débloquent, je pense que c'est aussi utile, aussi pour les ouvriers, c'est un tout. Ces 530 millions de francs mobilisent effectivement beaucoup la surface financière dont nous disposons pour 2025. On a aussi renforcé fortement l'agriculture. C'est donc pour la politique intérieure. C'est pour cela que la coupe proposée par le groupe UDC me semble excessive, du moment qu'on renforce le volet agricole et qu'on soutient la production et l'utilisation du bois. Des efforts sont quand même été faits. Ici, c'est pour essayer de se rapprocher des positions du Conseil national, en espérant qu'il y sera attentif et qu'il trouve le chemin vers la sortie.

La majorité de la commission vous propose de faire un pas. Personnellement, je pense qu'on ne peut pas aller beaucoup plus loin. C'est un pas qui se veut rassembleur, dans le but d'adopter un budget qui soit le plus cohérent possible, en soutenant différentes politiques publiques. Je rappelle que la force d'un Etat démocratique est la diversité de ses politiques publiques, qui en garantissent la cohésion.

Je vous encourage donc à soutenir la majorité de la commission, comme l'a expliqué notre président, M. Stark, afin qu'on puisse avancer pas à pas pour trouver un compromis avec le Conseil national.

**Keller-Sutter** Karin, Bundesrätin: Danke, ich verzichte auf eine Stellungnahme.

*Pos. 202.A231.0329, 202.A231.0330, 704.A231.0202*

*Erste Abstimmung – Premier vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7092)

Für den Antrag der Mehrheit ... 27 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit I ... 15 Stimmen

(0 Enthaltungen)

*Zweite Abstimmung – Deuxième vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7093)

Für den Antrag der Mehrheit ... 32 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit II ... 9 Stimmen

(2 Enthaltungen)

AB 2024 S 1211 / BO 2024 E 1211

**Departement des Innern – Département de l'intérieur**

301 Generalsekretariat EDI

301 Secrétariat général du DFI

Antrag der Kommission

A231.0172 Beitrag Pro Helvetia

Festhalten





*Proposition de la commission*

A231.0172 Contribution à Pro Helvetia  
Maintenir

*Angenommen – Adopté*

306 Bundesamt für Kultur  
306 Office fédéral de la culture

*Antrag der Kommission*

A236.0101 Baukultur  
Festhalten

*Proposition de la commission*

A236.0101 Culture du bâti  
Maintenir

*Angenommen – Adopté*

318 Bundesamt für Sozialversicherungen  
318 Office fédéral des assurances sociales

*Antrag der Mehrheit*

A231.0244 Familienergänzende Kinderbetreuung  
Festhalten  
A231.0246 Ausserschulische Kinder- und Jugendförderung  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag der Minderheit*

(Maillard, Herzog Eva, Hurni, Zopfi)  
A231.0244 Familienergänzende Kinderbetreuung  
Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

*Proposition de la majorité*

A231.0244 Accueil extrafamilial pour enfants  
Maintenir  
A231.0246 Encouragement activités extrascolaires des enfants et jeunes  
Adhérer à la décision du Conseil national

*Proposition de la minorité*

(Maillard, Herzog Eva, Hurni, Zopfi)  
A231.0244 Accueil extrafamilial pour enfants  
Adhérer au projet du Conseil fédéral

**Stark** Jakob (V, TG), für die Kommission: Beim Bundesamt für Sozialversicherungen gab es zwei Differenzen zum Nationalrat. Bei der ausserschulischen Kinder- und Jugendförderung ist die Kommission dem Nationalrat gefolgt. Aber bei der familienergänzenden Kinderbetreuung ist der Betrag eklatant; der Unterschied beträgt 17 Millionen Franken. Die Mehrheit ist weiterhin der Ansicht, dass hier der Spielraum genutzt und diese Kürzung vorgenommen werden soll.

**Maillard** Pierre-Yves (S, VD): Nous n'avons plus de problème pour atteindre l'équilibre budgétaire. Le frein à l'endettement sera respecté. Nous avons donc de la marge pour faire quelques ajustements. Ici, ma proposition de minorité est une proposition de compromis avec le Conseil national. Le Conseil national demande 42 millions de francs, nous avons décidé 25 millions. Le Conseil fédéral proposait 35 millions, ce qui est déjà un montant à la baisse. Je rappelle que nous avons décidé que, jusqu'à fin 2026, nous continuerions à soutenir ce programme. Des demandes, il y en a, je crois que tout le monde le sait. Dans chaque canton, des projets





sont attente de réponse pour des financements. La solution du Conseil fédéral est à peu près à mi-chemin entre la décision du Conseil national et celle que nous avons prise lors du premier débat. Il me semble donc qu'elle constituerait un bon compromis dans le cadre de notre quête de réduction du nombre de divergences. C'est la raison pour laquelle je vous invite, par ma proposition de minorité, à suivre le Conseil fédéral.

**Keller-Sutter** Karin, Bundesrätin: Danke, ich verzichte auf eine Stellungnahme.

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7094)

Für den Antrag der Mehrheit ... 25 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 17 Stimmen

(1 Enthaltung)

**Justiz- und Polizeidepartement**  
**Département de justice et police**

*402 Bundesamt für Justiz*

*402 Office fédéral de la justice*

*Antrag der Kommission*

A231.0144 Modellversuche

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

A231.0144 Projets pilotes

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

*413 Schweizerisches Institut für Rechtsvergleichung*

*413 Institut suisse de droit comparé*

*Antrag der Kommission*

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Festhalten

*Proposition de la commission*

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Maintenir

*Angenommen – Adopté*

**Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport**  
**Département de la défense, de la protection de la population et des sports**

*525 Verteidigung*

*525 Défense*

*Antrag der Mehrheit*

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Festhalten



*Antrag der Minderheit I*

(Maillard, Hurni)

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Fr. 4 950 784 200

*Antrag der Minderheit II*

(Hegglin Peter, Broulis, Ettlin Erich, Herzog Eva, Hurni, Maillard)

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la majorité*

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Maintenir

AB 2024 S 1212 / BO 2024 E 1212

*Proposition de la minorité I*

(Maillard, Hurni)

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Fr. 4 950 784 200

*Proposition de la minorité II*

(Hegglin Peter, Broulis, Ettlin Erich, Herzog Eva, Hurni, Maillard)

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Adhérer à la décision du Conseil national

**Stark Jakob (V, TG)**, für die Kommission: Es geht hier darum, dass man auch vom VBS verlangt, effizienter zu werden. Gemäss den Effizienzzielen des Projekts Codige hat Ihre Kommission hier 20 Millionen Franken weniger budgetiert als der Bundesrat. Der Nationalrat hat hier 45 Millionen weniger budgetiert als der Bundesrat. Die Minderheit II (Hegglin Peter) unterstützt den Nationalrat. Die Minderheit I (Maillard) will noch weiter gehen. Sie verlangt beim VBS eine Einsparung von 75 Millionen Franken.

Ich beantrage Ihnen im Namen der Mehrheit, an unserem Beschluss festzuhalten.

**Maillard Pierre-Yves (S, VD)**: Au fond, notre débat concerne le fameux concept que nous avons accepté lors du premier débat, n'est-ce pas? La sous-commission responsable du DDPS nous a présenté un concept lors du premier débat. Elle nous a fait immédiatement accepter une augmentation très forte du budget militaire par rapport au projet du Conseil fédéral, avec plus de 400 millions de francs d'augmentation par rapport à la proposition du Conseil fédéral, ce qui correspond à une augmentation du budget militaire de près de 530 millions. Nous avons accepté cela d'emblée, sans procéder par étapes, sans essayer de négocier, notamment avec le Conseil national, qui voulait exactement la même augmentation. Nous nous sommes alignés sur le Conseil national du premier coup.

Sur le thème de l'aide au développement, nous sommes contraints de suivre le Conseil national. A la fin, je pense que ce sera probablement la proposition de minorité II (Friedli Esther) qui sera acceptée, dans le meilleur des cas, parce que nous sommes dans une situation où nous devons suivre, le budget le plus bas l'emportant à la fin. C'est évidemment une situation dans laquelle le Conseil des Etats devra s'aligner le plus possible sur la version du Conseil national.

Cela signifie donc que nous n'aurions jamais dû augmenter aussi fortement le budget de l'armée du premier coup; c'était une erreur. Si nous avions une marge sur le budget de l'armée, nous pourrions au moins espérer rapprocher les points de vue sur l'aide au développement de manière plus équilibrée. C'est la raison pour laquelle je pense qu'il faut prendre cette marge sur la dernière position ouverte. Je vous invite donc à baisser davantage le budget des charges de fonctionnement de l'armée que ce que le Conseil national a lui-même fait. J'ajoute un élément: Mme Friedli a dit que la coupe n'était que de 2 et quelques pour cent dans le budget de l'aide au développement, ce qui ne semble pas être beaucoup. Avec ma proposition, on ne fait une coupe que d'environ 1,5 pour cent dans le crédit de fonctionnement de l'armée; 1,5 pour cent, quand on a à peu près 5 milliards de francs – 4,98 milliards –, cela devrait être possible.

Je vous invite à soutenir la proposition de minorité I (Maillard) de manière à ce que l'on puisse espérer trouver une solution équilibrée avec le Conseil national dans la fin du traitement des divergences.



**Hegglin** Peter (M-E, ZG): Wir haben bei dieser Position die Möglichkeit, eine wichtige Differenz zu bereinigen. Der von meiner Minderheit II aufgenommene Antrag unterlag in der Kommission nur knapp, mit 7 zu 6 Stimmen. Was hat der Ständerat beschlossen? Gemäss seiner bisherigen Position soll bei einem Funktionsaufwand von 5,026 Milliarden Franken eine Kürzung von 20 Millionen Franken vorgenommen werden. Der Nationalrat geht bei dieser Position weiter, er will eine Kürzung um 45 Millionen vornehmen. Bei dieser Position ist der Nationalrat sehr klar: Seine Finanzkommission hat ihm einstimmig beantragt, am beschlossenen Kürzungsbetrag festzuhalten, und der Rat ist ihm ohne Gegenantrag gefolgt – stillschweigend, ohne Abstimmung. Die Botschaft des Nationalrates ist klar. Er stockt das Armeebudget um 530 Millionen Franken für Investitionen und Beschaffungen auf, erwartet aber eine Effizienzsteigerung beim Funktionsaufwand der Armee um 45 Millionen Franken. Wenn Sie dem Antrag meiner Minderheit II folgen, ist diese Position definitiv beschlossen; wenn Sie der Mehrheit oder der Minderheit I (Maillard) folgen, ist die Position weiter offen und wird, wie Sie aus dem vorangegangenen Votum hören konnten, zu einer Verhandlungsmasse. Ich empfehle Ihnen, den Sack jetzt zuzumachen und meiner Minderheit II zuzustimmen.

**Zopfi** Mathias (G, GL): Ich unterstütze hier die Mehrheit, und zwar erstens, weil auch dieser Betrag Teil des Konzepts des Ständerates war. Es ist vorgesehen, bei der Armee Einsparungen mit dem Projekt Codige zu machen, das haben wir gehört. Es sind jetzt zwar nur 20 Millionen Franken, aber in den Folgejahren sind es 50, dann 70, dann 120 – und so zieht es sich weiter. Es werden also starke Einsparungen gemacht. Zweitens müssen Sie schon bedenken, dass wir der Armee jetzt erheblich mehr Mittel für Rüstungsprojekte zur Verfügung gestellt haben. Wenn wir jetzt hier kürzen – wir haben das, leider, meiner Meinung nach, auch bei der Armasuisse schon getan –, dann nehmen wir der Armee Mittel weg, die sie für die Umsetzung dieser Projekte braucht.

Sosehr ich also ebenfalls finde, dass auch die Armee einen Beitrag leisten muss, und sosehr ich finde, dass man hier ruhig auch etwas streng sein kann – bei der internationalen Zusammenarbeit sind wir es jetzt auch –, so glaube ich auch, dass es nicht mit den Beschlüssen des Ständerates übereinstimmen würde.

Deshalb bitte ich Sie, hier mit der Mehrheit zu stimmen. Wenn Sie dem Nationalrat entgegenkommen wollen: Es werden noch viele Positionen folgen, bei denen Sie das gut tun können und bei denen Sie gerne die jeweiligen Minderheiten unterstützen dürfen.

**Broulis** Pascal (RL, VD): C'est clair que c'est le seul endroit où l'on peut rediscuter un tout petit peu de cette forte allocation pour l'armée – à moins de refuser le budget, par exemple, ce qui serait une catastrophe pour un Etat démocratique. C'est vrai qu'en commission, nous avons discuté du fait qu'il fallait aussi renforcer la logistique militaire. Le Conseil national nous donne une possibilité ici de nous rapprocher d'une approche un petit peu plus cohérente des sommes engagées.

Je vous encourage donc à soutenir la proposition de la minorité II, qui permet de travailler un peu différemment. Comme cela a été relevé, on essaie de trouver un compromis. On parle de très gros sous alors que, personnellement, j'aime bien avoir des planifications détaillées avant de débloquent des fonds. En attribuant 520 millions de francs sans connaître véritablement les achats et sans savoir ce à quoi sera consacré l'argent, on prend aussi un risque d'avoir des scandales. Je rappelle que, par exemple, dans le domaine de l'informatique militaire, beaucoup de projets sont ouverts et ne sont pas stabilisés. Or, il ne s'agit pas de 3,5 francs, mais de sommes colossales.

Je vous encourage donc à soutenir la minorité II et à garder un peu de cohérence dans ces politiques publiques.

#### *Erste Abstimmung – Premier vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7095)

Für den Antrag der Minderheit II ... 33 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit I ... 9 Stimmen

(1 Enthaltung)

AB 2024 S 1213 / BO 2024 E 1213

#### *Zweite Abstimmung – Deuxième vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7096)

Für den Antrag der Mehrheit ... 23 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit II ... 20 Stimmen

(0 Enthaltungen)





## **Finanzdepartement – Département des finances**

*606 Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit*  
*606 Office fédéral de la douane et de la sécurité des frontières*

*Antrag der Kommission*  
E100.0001 Funktionsertrag (Globalbudget)  
Festhalten

*Proposition de la commission*  
E100.0001 Revenus de fonctionnement (enveloppe budgétaire)  
Maintenir

*Angenommen – Adopté*

*614 Eidgenössisches Personalamt*  
*614 Office fédéral du personnel*

*Antrag der Kommission*  
A202.0130 Lohnmassnahmen  
Festhalten

*Proposition de la commission*  
A202.0130 Mesures salariales  
Maintenir

*Angenommen – Adopté*

*620 Bundesamt für Bauten und Logistik*  
*620 Office fédéral des constructions et de la logistique*

*Antrag der Kommission*  
A201.0001 Investitionen (Globalbudget)  
Festhalten

*Proposition de la commission*  
A201.0001 Investissements (enveloppe budgétaire)  
Maintenir

*Angenommen – Adopté*

## **Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung Département de l'économie, de la formation et de la recherche**

*701 Generalsekretariat WBF*  
*701 Secrétariat général du DEFR*

*Antrag der Mehrheit*  
A202.0137 Büro für Konsumentenfragen  
Festhalten

*Antrag der Minderheit*  
(Friedli Esther, Broulis, Dittli, Mühlemann, Stark)  
A202.0137 Büro für Konsumentenfragen  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates



*Proposition de la majorité*

A202.0137 Bureau de la consommation  
Maintenir

*Proposition de la minorité*

(Friedli Esther, Broulis, Dittli, Mühlemann, Stark)  
A202.0137 Bureau de la consommation  
Adhérer à la décision du Conseil national

**Stark** Jakob (V, TG), für die Kommission: Das Büro für Konsumentenfragen wird im Entlastungsprogramm ziemlich stark infrage gestellt. Der Nationalrat kürzt hier nun um 145 000 Franken. Man kann sagen, schon nächstes Jahr müsste eine Stelle eingespart werden. Die Mehrheit empfiehlt Ihnen, am Entwurf des Bundesrates festzuhalten und diese Diskussion auf das Entlastungspaket zu verlagern. Die Minderheit möchte dem Nationalrat folgen und wird ihren Antrag selbst noch begründen.

**Friedli** Esther (V, SG): Wir sind in der Differenzbereinigung. Ich meine, dass wir uns bei einer Summe von 145 000 Franken möglichst bald einigen und uns nicht hauptsächlich um solche Beträge kümmern sollten. Es geht hier – der Kommissionssprecher hat es gesagt – um 145 000 Franken und um eine Stelle im Büro für Konsumentenfragen. Mir scheint, dass man diese 145 000 Franken anderweitig im Generalsekretariat WBF einsparen könnte. Der Nationalrat hat diese Kürzung ohne Abstimmung beschlossen, es gab keine Minderheit dazu. Deshalb meine ich, dass wir diese Position bereinigen und uns hier dem Nationalrat anpassen sollten.

**Präsident** (Caroni Andrea, Präsident): Bundesrätin Keller-Sutter verzichtet auf ein Votum.

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7097)  
Für den Antrag der Mehrheit ... 26 Stimmen  
Für den Antrag der Minderheit ... 16 Stimmen  
(0 Enthaltungen)

704 Staatssekretariat für Wirtschaft  
704 Secrétariat d'Etat à l'économie

*Antrag der Mehrheit*

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)  
A231.0194 Förderung von Innovationen und Zusammenarbeit im Tourismus  
A231.0208 Neue Regionalpolitik  
Festhalten

*Antrag der Minderheit*

(Friedli Esther, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Zopfi)  
A231.0208 Neue Regionalpolitik  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la majorité*

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)  
A231.0194 Encouragement innovation et coopération, domaine tourisme  
A231.0208 Nouvelle politique régionale  
Maintenir

*Proposition de la minorité*

(Friedli Esther, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Zopfi)  
A231.0208 Nouvelle politique régionale  
Adhérer à la décision du Conseil national

**Stark** Jakob (V, TG), für die Kommission: Der Nationalrat will auf der Einlage von 12,477 Millionen Franken in den NRP-Fonds beharren. Sie haben gemäss Bundesratsentwurf entschieden und den Betrag gestrichen.



Ich erläutere Ihnen kurz nochmals die Fakten. Der Fonds hat heute ein Volumen von 1,2 Milliarden Franken, ein Teil ist fest als Darlehen ausgeliehen, aber 550 Millionen Franken sind liquide vorhanden. Die jährlichen Ausgaben betragen auch in der Zukunft etwa 27 Millionen Franken. Das heisst, mit der heutigen Liquidität kann man diese Ausgaben zwanzig Jahre lang bestreiten. Die Mehrheit ist der Meinung, dass ein Verzicht auf die Einlage von 12 Millionen Franken vertretbar bzw. richtig ist, weil dieses Geld jetzt in diesem Fonds überhaupt nicht gebraucht wird, aber andernorts schon. Für die Minderheit jedoch ist diese Kürzung eine Grundsatzfrage. Sie wird dies selbst begründen.

AB 2024 S 1214 / BO 2024 E 1214

**Friedli Esther (V, SG):** Wir haben ja bereits am Montag über diesen Punkt beraten. Es gab dazu eine Minderheit Rieder. Kollege Rieder hat sehr schön und ausführlich dargelegt, warum wir bei der Neuen Regionalpolitik nicht schon wieder kürzen sollten, nämlich weil dies für den NRP-Fonds irgendwann zu Problemen führen würde.

Nochmals: Mit der Neuen Regionalpolitik investiert der Bund zusammen mit den Kantonen in innovative Projekte, Köpfe und Unternehmen, die ländliche Regionen und Berggebiete sowie Grenzregionen als Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsräume attraktiv gestalten und nachhaltig weiterentwickeln wollen. Im Vordergrund stehen die Innovationsförderung, der Strukturwandel im Tourismus und die digitale Transformation der Wirtschaft. Das sind Themen, die uns im ländlichen Raum im Moment sehr bewegen.

Die Hebelwirkung dieser Projekte ist gross. Jeder Bundesfranken löst das Fünffache an Investitionen in den Berggebieten und in den ländlichen Regionen aus. Von 2016 bis 2020 konnten mit Bundesbeiträgen in Höhe von 391 Millionen Franken Investitionen in Höhe von 2,2 Milliarden Franken ausgelöst werden. Mit verhältnismässig wenig Geld kann hier also in sehr viele sinnvolle Projekte investiert werden.

Gemäss Artikel 21 Absatz 3 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik ist eine längerfristige Werterhaltung des Fonds anzustreben. Massive Kürzungen bei den Fondseinlagen widersprechen damit nicht nur einer nachhaltigen Finanzpolitik, sondern auch dem Gesetz. Zudem schrumpft das Fondsvermögen seit Inkrafttreten der Neuen Regionalpolitik im Jahr 2008 stetig, dies vor allem auch aufgrund von diversen Kürzungen, die wir in den letzten Jahren beschlossen haben. Mit der Kürzung, die Sie hier planen, würde das Fondsvermögen noch einmal sinken.

Wir müssen uns auch bewusst sein, was für ein Signal wir mit einer Kürzung aussenden: Wir senden damit ein grosses, negatives staatspolitisches Signal. Die Ansprüche des Bundes an die Regionalpolitik steigen in der Periode 2024–2031 weiter an, etwa hinsichtlich der nachhaltigen Entwicklung und der Digitalisierung. Gleichzeitig nun den Mitteleinsatz zu kürzen, stellt einen Widerspruch dar und sendet ein fatales Signal an die Bevölkerung der Berggebiete und der ländlichen Räume.

Ich bitte Sie daher, hier dem Nationalrat zu folgen, keine Kürzung vorzunehmen und diese Position zu bereinigen.

**Zopfi Mathias (G, GL):** Sie wissen, dass ich Präsident des Schweizerischen Gemeindeverbandes bin. Es wird Sie deshalb nicht überraschen, dass ich hier weiterhin der Minderheit angehöre.

Kollegin Friedli hat alles wunderbar erläutert, ich bin mit allem einverstanden. Trotzdem möchte ich noch zwei Gedanken mit Ihnen teilen und damit begründen, weshalb mir die Unterstützung der Minderheit hier klüger erscheint. Erstens: Dem Nationalrat ist diese Position offensichtlich wichtig; ungeachtet der Gegenargumente hat er noch einmal daran festgehalten. Wir könnten hier also eine Differenz zum Nationalrat bereinigen. Zweitens, Sie haben es von der Sprecherin der Minderheit gehört: Artikel 21 Absatz 3 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik schreibt eine Werterhaltung des Fonds für Regionalentwicklung vor.

Die Argumente der Mehrheit könnte ich noch nachvollziehen, wenn wir bei der Schlussabrechnung des Voranschlages 2025 einen negativen Saldo hätten und die Schuldenbremse nicht einhalten würden, doch wir halten die Schuldenbremse ein. Sie sehen also, dass wir noch einigen Spielraum haben. Da wir die Schuldenbremse also einhalten, können wir diese Einlage tätigen. Ansonsten müssen wir es einfach in den kommenden Jahren tun. Wollen wir also den gesetzlich vorgeschriebenen Werterhalt gewährleisten, können wir nicht jedes Jahr eine Kürzung vornehmen, denn irgendwann wird der Fonds auf null sein; Kollege Rieder hat das in der letzten Runde schön aufgezeigt. Sprich: Es stellt kein Problem dar, wenn wir hier dem Nationalrat folgen und diese Einlage tätigen. Wenn Sie nicht zustimmen, werden Sie in den kommenden Jahren einfach umso mehr einlegen müssen, denn der Fonds ist gesetzlich abgesichert.

**Würth Benedikt (M-E, SG):** Punkt 1: Ich sehe, dass es um ein staatspolitisches Signal geht. Ein solches senden wir auch, indem wir nämlich 1 Milliarde Franken in diesem Fonds haben. Das ist das Signal: Die Mittel



für die Neue Regionalpolitik sind gesichert. Und das ist gerade das Wesen des Fonds. Ich glaube, das muss im Zentrum stehen.

Punkt 2: Es wird ja auch bei anderen Fonds immer wieder gesagt, dass die Entnahme zu Problemen führt, zum Beispiel beim BIF. Beim BIF ist es ja so, dass der Bund sämtliche Kosten der Bahninfrastruktur finanziert, die Ansprüche der Regionen jedoch erheblich sind. Das ist letztlich das Problem beim BIF. Hier haben wir eine andere Situation, hier müssen die Kantone kofinanzieren. Die Frage ist, ob es überhaupt genügend Projekte gibt, um die Mittel auszuschöpfen. Es sind Mehrjahresprogramme geplant und aufgelegt. Kein einziges Projekt aus diesen Mehrjahresprogrammen wird korrigiert oder reduziert, das ist ein Fakt.

Schliesslich hat Kollege Zopfi noch den Gemeindeverband erwähnt. Ich habe sehr viel Sympathie für den Gemeindeverband und war früher auch auf kommunaler Ebene tätig. Auf Gemeindeebene wird noch vernünftig und pragmatisch Politik gemacht. Können Sie mir einen Gemeinderat nennen, der das in einer Gemeinderrechnung so machen würde, der in einem Voranschlag, der ohnehin schon unter Druck steht, einem überdotierten Fonds nochmals Geld zur Verfügung stellen würde? Das ist hier die Ausgangslage. Wenn Sie mir einen solchen Gemeinderat nennen können, dann möchte ich mit ihm gerne über Finanzpolitik reden.

Dann haben Sie noch die Schuldenbremse erwähnt. Die Differenz beträgt in den beiden Räten jetzt noch 38 Millionen Franken, und ich sehe bei den Verhandlungen nicht mehr viel Spielraum. Hier geht es um 12 Millionen Franken, also um einen Drittel dieses Spielraums. Aus diesem Grund sollte man jetzt der Mehrheit folgen.

Ich bitte Sie, den Antrag der Minderheit abzulehnen.

**Keller-Sutter** Karin, Bundesrätin: Ich bin Ständerat Würth jetzt sehr dankbar für sein Votum. Ich möchte Ihnen aber auch noch einmal in Erinnerung rufen, dass die Umsetzung des Mehrjahresprogramms NRP 2024–2031 mit einem Zahlungsrahmen von rund 271 Millionen Franken bedacht wurde. Das bedeutet: 27 Millionen pro Jahr. Der Fondsstand, es wurde gesagt, beträgt 560 Millionen. Es sind gar keine Projekte gefährdet, es können alle Projekte durchgeführt werden. Das Fondsvermögen liegt bei über 1 Milliarde Franken. Wenn man sich nach der Decke strecken muss, wie das in diesem Budget der Fall ist, und noch nach Kompensationsmöglichkeiten sucht, dann scheint es mir gerechtfertigt zu sein, einen Verzicht auf die Einlage zu beschliessen. Es ist ja keine Kürzung, man kürzt den Fonds nicht, sondern man verzichtet in diesem Jahr auf die Einlage.

Im Übrigen zeigt sich bei diesen Fonds, die gut gefüllt sind, halt einfach die Problematik der gebundenen Mittel. Bundesrat und Parlament beschneiden sich eigentlich in der eigenen Handlungsfähigkeit, wenn sie solche Fonds bilden. Das ist die Kehrseite. Die positive Seite ist die Planungssicherheit für die Empfänger solcher Mittel. Wenn ein solcher Fonds stetig geäufnet wird, dann weiss man auf der einen Seite, was man hat. Auf der anderen Seite beschränkt das den Handlungsspielraum in der Finanzpolitik erheblich.

Ich meine, hier ist es wirklich gerechtfertigt, beim Bundesrat zu bleiben.

#### *Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7098)

Für den Antrag der Mehrheit ... 25 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 18 Stimmen

(0 Enthaltungen)

701 Generalsekretariat WBF

701 Secrétariat général du DEFR

#### *Antrag der Kommission*

A231.0181 Finanzierungsbeitrag an ETH-Bereich

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

AB 2024 S 1215 / BO 2024 E 1215

#### *Proposition de la commission*

A231.0181 Contribution financière au domaine des EPF

Adhérer à la décision du Conseil national

#### *Angenommen – Adopté*



750 Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation  
750 Secrétariat d'Etat à la formation, à la recherche et à l'innovation

*Antrag der Mehrheit*

A231.0261 Grundbeiträge Universitäten HFKG  
A231.0262 Projektgebundene Beiträge nach HFKG  
A231.0263 Grundbeiträge Fachhochschulen HFKG  
A231.0272 Institutionen der Forschungsförderung  
A231.0273 Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung  
A231.0287 Internationale Zusammenarbeit in der Forschung  
A236.0137 Bauinvestitions- und Baunutzungsbeiträge HFKG  
A231.0269 Internationale Mobilität Bildung  
A231.0270 Stipendien an ausländische Studierende in der Schweiz  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag der Minderheit*

(Herzog Eva, Hurni, Maillard, Zopfi)  
A231.0269 Internationale Mobilität Bildung  
Festhalten

*Antrag der Minderheit*

(Herzog Eva, Ettlin Erich, Hurni, Maillard, Zopfi)  
A231.0270 Stipendien an ausländische Studierende in der Schweiz  
Festhalten

*Proposition de la majorité*

A231.0261 Contributions de base Universités LEHE  
A231.0262 Contributions liées à des projets selon la LEHE  
A231.0263 Contributions de base Hautes écoles spécialisées LEHE  
A231.0272 Institutions chargées d'encourager la recherche  
A231.0273 Etablissements de recherche d'importance nationale  
A231.0287 Coopération internationale dans le domaine de la recherche  
A236.0137 Contributions d'investissement et participation aux frais locatifs LEHE  
A231.0269 Mobilité internationale, formation  
A231.0270 Bourses à des étudiants étrangers en Suisse  
Adhérer à la décision du Conseil national

*Proposition de la minorité*

(Herzog Eva, Hurni, Maillard, Zopfi)  
A231.0269 Mobilité internationale, formation  
Maintenir

*Proposition de la minorité*

(Herzog Eva, Ettlin Erich, Hurni, Maillard, Zopfi)  
A231.0270 Bourses à des étudiants étrangers en Suisse  
Maintenir

*Pos. 750.A231.0269*

**Stark** Jakob (V, TG), für die Kommission: Es gibt hier zwei Positionen im Zusammenhang mit Studien im Ausland und mit Studien in der Schweiz. Die erste ist "Internationale Mobilität Bildung". Dabei geht es im Wesentlichen um den Kredit für Movetia. Die Finanzkommission schlägt Ihnen hier vor, den Entwurf des Bundesrates zu unterstützen. – Nein, Entschuldigung: Das war der Beschluss des Ständerates. Die Mehrheit der Finanzkommission ist jetzt der Ansicht, dass wir dem Nationalrat folgen und eine Kürzung um 2,6 Millionen Franken vornehmen sollen, weil das, wenn man es ins Verhältnis setzt, vertretbar ist. Eine Minderheit möchte am Beschluss des Ständerates festhalten.





**Herzog Eva** (S, BS): Bei meinem Minderheitsantrag geht es darum, nicht dem Nationalrat zu folgen, also keine Kürzung um 2,6 Millionen Franken vorzunehmen, sondern am Beschluss des Ständerates festzuhalten und damit dem Bundesrat zu folgen. Der Präsident der Finanzkommission hat es gesagt, es geht um "Internationale Mobilität Bildung", unter anderem um Movetia. Die Mehrheit der Kommission beantragt, hier dem Nationalrat zu folgen und die Erhöhung, die der Bundesrat im Budget vorgenommen hat, zu streichen.

Im Jahr 2017 haben das WBF und das EDI mit den Kantonen zusammen eine neue Strategie für internationale Mobilität erstellt. Diese Strategie beinhaltet auch eine Erhöhung der Bundesmittel um 2,6 Millionen Franken. Diese sind nun im Budget 2025 eingestellt worden. Wir haben die neue Strategie von Movetia im Ständerat noch nicht verabschiedet; der Nationalrat hat dies getan. Man kann sich nun fragen, ob wir die Erhöhung im Budget belassen wollen oder ob wir dem Nationalrat, der zwar die Strategie wollte, jetzt aber trotzdem eine Kürzung vornehmen will, folgen und diesen Betrag wieder streichen sollen.

Ich würde Ihnen beliebt machen, dass wir den Betrag im Budget belassen. Ich bin gespannt auf die Ausführungen der Vizepräsidentin des Bundesrates zur Frage, ob man auf diesen Betrag im Jahr 2025 verzichten kann. Wie ich vorhin erwähnt habe: Falls man den Betrag noch gar nicht ausgeben könnte, sollten wir vorsehen, dass er möglicherweise erst für das Jahr 2026 budgetiert wird.

Ich möchte Ihnen aber aufgrund meines heutigen Wissensstandes beliebt machen, bei unserer ursprünglichen Position zu bleiben und die vom Nationalrat beschlossene Kürzung nicht vorzunehmen, d. h., mit der Minderheit gegen die Kürzung von 2,6 Millionen Franken zu stimmen.

**Crevoisier Crelier Mathilde** (S, JU): Je me permets d'intervenir sur ce point parce qu'il s'agit concrètement des fonds qui financent les solutions suisses en attendant un éventuel rattachement à Erasmus plus. On espère que le suspense sera bientôt terminé, mais en attendant, de grandes incertitudes demeurent sur le financement de la mobilité étudiante. Vous avez inclus les sept positions précédentes de ce budget dans le concept FRI, mais la position "Mobilité internationale, formation", ainsi que la prochaine, d'ailleurs, pour les bourses d'excellence, faisaient aussi partie du message FRI que nous avons adopté. Les 57,3 millions de francs prévus par le Conseil fédéral font donc partie de ce que nous avons accepté dans le projet 6 d'arrêté fédéral relatif au message FRI.

Ainsi, par cohérence, et en raison des enjeux, je vous inviterai à suivre la proposition de minorité Herzog Eva. Permettez-moi un mot encore, parce que souvent, lorsque l'on parle de mobilité, on pense aux universités. La mobilité internationale concerne aussi la formation professionnelle, concerne aussi les apprentis et c'est cela que tous ces fonds financeront.

J'ajoute un mot encore sur le fait que cette coupe de 2,6 millions de francs, qui porte donc la coupe à 54,6 millions, est en dessous de ce que prône le rapport Gaillard pour ce domaine. Il s'agit donc vraiment d'une coupe à la hache qui menace les activités et la compétitivité de la Suisse sur le plan international par rapport aux autres universités et à la mobilité dans la formation en général. Le niveau des investissements de la Suisse est déjà plutôt bas dans ce domaine par rapport aux autres pays.

Je vous invite donc, comme l'a également dit Mme Herzog, dans l'attente de pouvoir adopter la loi et de réaliser la stratégie en la matière, d'en rester à cette proposition de minorité.

**Juillard Charles** (M-E, JU): Je soutiendrai aussi, pour ma part, la minorité de la commission, pour toutes les raisons qui ont été indiquées. J'aimerais insister sur deux points. Premièrement, j'aimerais que ces moyens soient davantage investis dans le cadre de la formation professionnelle et pas seulement dans le cadre des formations universitaires. Secondement, j'aimerais aussi qu'on soutienne encore davantage les étudiants et les apprentis aux revenus plus faibles, par rapport à aujourd'hui, et qu'on fasse une différence dans

AB 2024 S 1216 / BO 2024 E 1216

ce cadre, ce qui n'est absolument pas le cas, a priori, aujourd'hui.

**Präsident** (Caroni Andrea, Präsident): Die Frau Bundesrätin verzichtet auf ein Votum.

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7099)

Für den Antrag der Mehrheit ... 22 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 19 Stimmen

(0 Enthaltungen)



Pos. 750.A231.0270

**Stark Jakob** (V, TG), für die Kommission: Die Position "Stipendien an ausländische Studierende in der Schweiz" hat der Nationalrat um 4,8 Millionen Franken reduziert. Wir haben das in der Finanzkommission nochmals gut angeschaut, und die Mehrheit beantragt Ihnen, sich hier dem Nationalrat anzuschliessen. Die Minderheit wird ihre Position selbst vertreten.

**Herzog Eva** (S, BS): Hier ist die Situation ganz anders als beim letzten Minderheitsantrag. Hier kann man ganz genau sagen, was passieren würde, wenn der beantragte und vom Nationalrat beschlossene Kahlschlag tatsächlich vollzogen würde. Hier geht es nicht um die Glaubensfrage, ob man mit fast 10 Millionen Franken oder mit 5 Millionen Franken dasselbe machen kann oder nicht. Das möchte ich Ihnen gerne erläutern. Hier geht es um Stipendien für ausländische Postgraduierte, für Personen also, die bereits einen universitären Abschluss haben, oder auch für Personen, die bereits doktoriert haben. Das sind Stipendien, die in einem Wettbewerb vergeben werden. Etwa 20 Prozent derjenigen, die sich dafür melden, erhalten ein solches Stipendium. Die Studierenden stammen zu je 50 Prozent aus Entwicklungs- und aus Industrieländern. Das Ganze ist ein internationales Programm, an dem die Schweiz beteiligt ist. Es machen etwas mehr als 180 Länder mit. Es ist ein reziprokes Programm. Schweizer Doktorierende und Postdoktorierende können im Ausland genauso Stipendien beantragen, z. B. an renommierten Universitäten in den USA oder in Grossbritannien. Es ist ein Netzwerk: Die Schweiz nimmt am Programm teil und vergibt Stipendien an ausländische Studierende, im Gegenzug erhalten Schweizer Studierende ebenfalls Stipendien.

Was auch wichtig ist: Die Hälfte der Stipendien geht an Studierende aus Entwicklungsländern, die Hälfte an Studierende aus Industrieländern. Eine weitere wichtige Zahl: 75 bis 80 Prozent der Stipendiatinnen kehren nach dem Studium in ihr Herkunftsland zurück oder ziehen weiter in ein anderes Land; sie machen eindrucksvolle Karrieren, sei es in der Wissenschaft oder in der Politik. Ich habe auch schon Absolventen kennengelernt, die dann z. B. an einem wissenschaftlichen Institut in der Côte d'Ivoire eine Leitungsfunktion eingenommen haben. Es ist also eine sehr sinnvolle Massnahme mit einem sehr nachhaltigen Impact.

Wo stehen wir nun budgetmässig? Der Bundesrat hat für 2025 bereits 140 000 Franken weniger beantragt als für 2024, dies, obwohl man aufgrund der Teuerung eigentlich auch mehr hätte beantragen können, um gleich viele Stipendien wie bisher zu vergeben. Das Programm wird also schon mit einer leichten Reduktion umgesetzt.

Wenn Sie nun aber eine Halbierung der Beiträge – es geht ja wirklich um eine Halbierung – vornehmen würden, was würde das heissen? Heute sind 311 Stipendien vergeben. Diese Stipendien müssten im Juni 2025 abgebrochen werden. Es wäre kein Geld mehr vorhanden. Besonders betroffen wären 174 Doktorierende, die mitten in einem Forschungsprojekt an einer Schweizer Hochschule sind. Die Konsequenzen wären verheerend. Sie können sich vorstellen, dass es nicht möglich ist, einfach innerhalb eines halben Jahres die Mittel aufzutreiben, die z. B. für die Lebenshaltungskosten in der Schweiz nötig sind. Die Studierenden müssten ihre Arbeit abbrechen oder unterbrechen, wir wissen es nicht. Zudem wäre es ein ganz verheerendes Zeichen, da die Stipendien, ich habe es gesagt, eben auch reziprok sind und die Schweiz hier in ein System eingebunden ist. Die Schweiz wäre keine verlässliche Partnerin mehr. Es gibt dieses System seit 1961, und es ist, wie gesagt, sehr erfolgreich.

Ich bitte Sie also wirklich, diese Kürzung hier nicht vorzunehmen. In der Kommission sind wir beim ersten Mal beim Entwurf des Bundesrates geblieben, jetzt haben wir die Kürzung des Nationalrates übernommen. Ich habe auch gehört, im Nationalrat sei eine falsche Information zur Höhe der Stipendien in die Welt gesetzt worden; es sei gesagt worden, dass die Stipendien in der Schweiz viel höher seien als im Ausland, in der Schweiz zahle man Postdoktorierenden bis zu 9000 Franken. Das ist nicht richtig. Es sind 3500 Franken, und Doktorierende erhalten 1900 Franken. Mit den im Vergleich zu anderen Ländern höheren Lebenshaltungskosten in der Schweiz ist das absolut vertretbar. Man darf auch sagen, es sind tiefe Beträge. Es ist etwa die Hälfte eines Stipendiums des Schweizerischen Nationalfonds.

Hier geht es nicht ums Feilschen. Hier kann man ganz genau sagen, wie viele junge Menschen, die bereits ein Stipendium haben, mit der Halbierung des Beitrages ab Mitte nächsten Jahres plötzlich keines mehr hätten. Allen, die für die Jahre 2025 und 2026 bereits einen Antrag gestellt haben – das sind etwa 600 bis 800 Studierende –, müsste man jetzt schon eine Absage erteilen. Mit dieser Kürzung würde man das Programm zu einem grossen Teil einfach auf Eis legen.

Ich bitte Sie wirklich, das nicht zu tun, diese Kürzung nicht vorzunehmen und hier meiner Minderheit zu folgen.

**Mühlemann Benjamin** (RL, GL): Ich beantrage Ihnen, hier der Mehrheit zu folgen. Die Mehrheit ist der Meinung, dass man dem Beschluss des Nationalrates zustimmen sollte. Anstoss für diese Kürzung war ein Hin-



weis aus dem Expertenbericht Gaillard, in dem dieser Aufwand als ineffizient bezeichnet wird. Sie können das im Expertenbericht in den Tabellen nachschauen.

Die Sprecherin der Minderheit hat es richtig ausgeführt: Von diesen 10 Millionen Franken geht, grob gesagt, die Hälfte an Stipendiaten aus Entwicklungsländern, die andere Hälfte an Stipendiaten aus Industrieländern. Da scheint es für die Mehrheit der Kommission eben zumutbar, bei allem Verständnis für die sehr guten Argumente von Kollegin Herzog, dass sich die Schweiz hier fokussiert, eben auch mit Bezug auf die Hinweise aus dem Expertenbericht.

**Ettlin** Erich (M-E, OW): Ich bitte Sie, hier der Minderheit zu folgen. Ich bin Teil dieser Minderheit. Frau Herzog hat es gut ausgeführt: Grundsätzlich ist der Austausch der Studenten für beide Seiten sehr wertvoll. Wenn man die Hälfte der Mittel für Studenten aus Entwicklungsländern einsetzt, hilft uns dies am Schluss, wenn Studenten zurückgehen – es geht eine grosse Zahl zurück, Frau Herzog hat es gesagt – und dort helfen, das Land aufzubauen oder besser zu machen, sodass wir hier am Schluss auch zu einem Teil Entwicklungshilfe leisten.

Ein Argument, das in der Kommission vorgebracht wurde, möchte ich doch noch erwähnen: Wir haben die Universitäten aufgefordert, die Studiengebühren für ausländische Studenten zu erhöhen. Dagegen haben die Universitäten sich natürlich gewehrt; sie sagten, das sei ein Problem, weil dadurch diese Studenten teilweise in finanzielle Nöte kämen. Wir haben darauf geantwortet, dass man klugen, guten Studenten gezielt mit Stipendien helfen könne. Diese würden wir hier nun kürzen. Wenn wir es aus dieser Sicht betrachten, machen wir es doppelt falsch. Entweder wir erhöhen die Studiengebühren und helfen dafür hier, oder wir machen es umgekehrt. Wir sollten da schon kohärent sein.

Deswegen bitte ich Sie, der Minderheit zu folgen.

**Wasserfallen** Flavia (S, BE): Die Vorzüge und der Wert dieses Programms wurden ausführlich beschrieben; da kann ich nichts hinzufügen. Ich möchte aber eine Diskussion in Erinnerung rufen, die wir in der Herbstsession hier im Rat im Rahmen der BFI-Botschaft geführt haben. Wir haben im Rahmen der BFI-Botschaft nach vielen Diskussionen und hartem Ringen beschlossen, die Studiengebühren für ausländische

AB 2024 S 1217 / BO 2024 E 1217

Studierende zu erhöhen. Die Gebühren an den ETH werden verdreifacht. Auch Universitäten haben eine Erhöhung angekündigt. Im Zusammenhang mit der Erhöhung wurde die Sorge zum Ausdruck gebracht, dass damit die Zugangsgerechtigkeit beeinträchtigt werden könnte; diese Sorge wurde auch in die Diskussion eingebracht. Gegen das Argument der Zugangsgerechtigkeit wurde von allen, in der Kommission, aber auch hier im Rat, immer das Instrument der Stipendien für ausländische Studierende erwähnt.

Wir haben den Verpflichtungskredit für die ausländischen Stipendien, die wir jetzt diskutieren, auch in der BFI-Botschaft ausgiebig und mit mehreren Varianten, sowohl mit einer Kürzung als auch mit einer Aufstockung, diskutiert. Der Verpflichtungskredit, der uns im Rahmen der BFI-Botschaft vorgelegt wurde, beinhaltete bereits eine Kürzung um 0,4 Prozent. Der Nationalrat wollte diese Stipendien dann zusätzlich um 1 Million Franken pro Jahr kürzen – um 1 Million! Wir haben das im Ständerat abgelehnt, eben genau auch mit dem Argument der Zugangsgerechtigkeit, und sind bei den insgesamt 39,2 Millionen für eine Verpflichtungsperiode von vier Jahren geblieben.

Ich habe dem Mehrheitssprecher zugehört: Er hat bei dieser Position nicht, wie bei der vorangehenden, von einer vertretbaren Kürzung gesprochen. Man kann bei einer Kürzung um 50 Prozent ja wirklich nicht von "vertretbar" sprechen. Es ist ein Kahlschlag, das wurde bereits gesagt. Es ist ein Kahlschlag, der grosse Konsequenzen hätte, nicht nur für die ausländischen Studierenden, sondern wegen des Prinzips der Gegenseitigkeit eben auch für Schweizer Studierende.

Dann muss ich noch zu Kollege Mühlemann sagen: Der Bericht Gaillard lag uns schon bei der letzten Diskussion um diesen Verpflichtungskredit vor. Es stimmt eben nicht, dass der Bericht Gaillard bei dieser Position Kürzungen empfiehlt. Er empfiehlt keine Kürzungen. Ich bitte Sie, dies auch korrekt so wiederzugeben und nicht falsche Aussagen zu wiederholen, die im Zusammenhang mit dem Bericht Gaillard gemacht wurden.

Ich bitte Sie wirklich, bei dieser Position der Minderheit Herzog Eva zu folgen und bei unserem ursprünglichen Entscheid, den wir im Rahmen der BFI-Botschaft getroffen haben, zu bleiben. Wir haben damals eine Kürzung um 1 Million Franken abgelehnt, und jetzt wird eine Kürzung um 5 Millionen beantragt. Ich glaube, wir tun gut daran, hier bei der Position des Bundesrates zu bleiben.

**Präsident** (Caroni Andrea, Präsident): Bundesrätin Keller-Sutter verzichtet auf ein Votum.



*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7100)

Für den Antrag der Minderheit ... 26 Stimmen

Für den Antrag der Mehrheit ... 15 Stimmen

(1 Enthaltung)

*Übrige Bestimmungen angenommen*

*Les autres dispositions sont adoptées*

**Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation**

**Département de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication**

*802 Bundesamt für Verkehr*

*802 Office fédéral des transports*

*Antrag der Mehrheit*

A231.0290 Regionaler Personenverkehr

A236.0145 Alternative Antriebssysteme für Busse und Schiffe

Festhalten

A231.0445 Grenzüberschreitender Personenschienenverkehr

Fr. 10 000 000

*Antrag der Minderheit*

(Zopfi, Maillard, Mühlemann)

A231.0290 Regionaler Personenverkehr

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la majorité*

A231.0290 Transport régional des voyageurs

A236.0145 Systèmes de propulsion alternatifs pour bus et bateaux

Maintenir

A231.0445 Transport ferroviaire transfrontalier de voyageurs

Fr. 10 000 000

*Proposition de la minorité*

(Zopfi, Maillard, Mühlemann)

A231.0290 Transport régional des voyageurs

Adhérer à la décision du Conseil national

*Pos. 802.A231.0290*

**Stark** Jakob (V, TG), für die Kommission: Auch beim regionalen Personenverkehr hat der Bundesrat eine Querschnittkürzung von 1,4 Prozent vorgenommen; das sind etwa 7,5 Millionen Franken. Der Nationalrat möchte das nicht, er hat die Mittel wieder aufgestockt. Die Mehrheit empfiehlt Ihnen, dass wir hier beim Entwurf des Bundesrates bleiben, weil das beim regionalen Personenverkehr nach unserem Ermessen absolut zumutbar ist und es nicht angebracht ist, dass man hier auf die Höhe des Voranschlags 2024 zurückgeht. Die Minderheit sieht das etwas anders.

**Zopfi** Mathias (G, GL): Die Minderheit sieht das anders, und sie hat ein paar Argumente, die Sie hoffentlich überzeugen werden. Zunächst einmal empfehlen uns die kantonalen ÖV-Direktoren in einem Schreiben ebenfalls, diese Kürzung nicht vorzunehmen. Wie der Präsident der Kommission gesagt hat, geht es hier ja darum, Querschnittkürzungen, die beim regionalen Personenverkehr vorgenommen wurden, nicht zu machen.

Ich muss Ihnen einfach sagen, der regionale Personenverkehr eignet sich schlecht für Querschnittkürzungen, weil die Problematik besteht, dass Sie dann eigentlich direkt beim Angebot kürzen müssen, bedingt durch das Offertverfahren. Also relevant sind eigentlich nicht die Abschlüsse, sondern die Offerten der Unternehmen.



Zugegeben, es geht hier um einen kleinen Betrag. Es mag sein, dass die Welt nicht untergeht, wenn wir diesen kleinen Betrag kürzen, aber es geht eben schon auch um das Zeichen, wonach Querschnittkürzungen beim regionalen Personenverkehr, von der Logik des Systems her, eigentlich zu einem Angebotsabbau führen müssen. Ein solcher Angebotsabbau würde wohl überproportional stark die Rand- und Bergregionen betreffen, weil dort der Kostendeckungsgrad der einzelnen Angebote bedeutend tiefer ist. Wenn Sie das verhindern wollen oder mindestens das Risiko nicht eingehen wollen, dann dürfen Sie diese Kürzung nicht vornehmen. Der Nationalrat sieht es genau gleich. Es ist ein relativ kleiner Betrag. Man könnte jetzt sagen: Gut, der ÖV verkraftet diese Kürzung. Das mag vielleicht sogar sein. Aber es ist eben auch auf der anderen Seite ein kleiner Betrag. Angesichts des Festhaltens des Nationalrates wäre es deshalb klug, diese Differenz zu bereinigen. Am Schluss kann offenbleiben, ob diese Kürzung konkret wirklich zu einem Angebotsabbau führen würde oder nicht. Es besteht mindestens die Gefahr, dass es dazu käme. Mit dem Verzicht auf eine Kürzung bereinigen Sie aber eine Differenz zum Nationalrat, und es kostet Sie nur 7 Millionen Franken.

**Keller-Sutter** Karin, Bundesrätin: Ich bitte Sie, hier der Mehrheit zu folgen. Das Parlament hatte die Position "Regionaler Personenverkehr" ja bereits im Voranschlag 2024 aufgestockt, also geschont. Bereits damals wurde nicht nur eine Kürzung rückgängig gemacht, sondern die Position wurde darüber hinaus aufgestockt. Mit dem Antrag der Minderheit Zopfi würde die Querschnittkürzung von 1,4 Prozent bei dieser Position

AB 2024 S 1218 / BO 2024 E 1218

rückgängig gemacht. Diese Kürzung – der Präsident der Finanzkommission, Herr Ständerat Stark, hat es gesagt – ist zumutbar; es ist vertretbar, hier diese Kürzung vorzunehmen. Ich bitte Sie, hier der Mehrheit zu folgen.

#### *Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7101)

Für den Antrag der Mehrheit ... 22 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 17 Stimmen

(1 Enthaltung)

*Pos. 802.A231.0445*

**Stark** Jakob (V, TG), für die Kommission: Hier ist sich die Kommission einig. Ich mache aber folgende Ausführungen: Es geht hier ja um den grenzüberschreitenden Personenschienenverkehr, also um die Nachtzüge nach Rom oder Barcelona. Wir liessen uns nochmals bestätigen, dass keine Gesuche der SBB für diese Nachtzüge hängig sind. Aber die SBB haben mitgeteilt, und die Verwaltung hat das bestätigt, dass im Jahr 2025 trotzdem diesbezügliche Projektierungsarbeiten an die Hand genommen werden; dafür werden zwischen 8 und 14 Millionen Franken benötigt. Wir haben uns in der Kommission auf 10 Millionen Franken geeinigt; es liegt kein Minderheitsantrag vor.

**Rieder** Beat (M-E, VS): Dass eine Opfersymmetrie nicht gegeben ist, habe ich in der Eintretensdebatte erwähnt, und Sie sehen das jetzt hier eigentlich symbolisch anhand zweier Positionen. Wir beschäftigen uns mit neuen internationalen Bahnlinien und Nachtzügen und sind gleichzeitig bereit, im Regionalverkehr der Schweiz Einsparungen zu machen. Das wird uns dann in Zukunft noch einmal beschäftigen, wenn wir kräftigere Einschnitte machen müssen, und das spätestens ab 2025.

**Keller-Sutter** Karin, Bundesrätin: Es sind hier verschiedene Möglichkeiten denkbar. Sie gehen einen Schritt auf den Nationalrat zu, das ist vertretbar. Ich erinnere daran, dass der Bundesrat eine Kreditsperre verhängt hat, weil er eigentlich diese Subvention in der Vernehmlassung zur Diskussion stellen möchte. Ich kann bestätigen – das UVEK sagt das –, dass es im Moment keine Gesuche gibt. Ob es dann zu Projektierungen kommt oder nicht, ist eine andere Frage, ebenso, ob dieses Angebot in der Vernehmlassung dann überhaupt noch genügend Rückhalt erhält.

#### *Angenommen – Adopté*

*Pos. 802.A236.0145*

*Angenommen – Adopté*



*803 Bundesamt für Zivilluftfahrt*  
*803 Office fédéral de l'aviation civile*

*Antrag der Kommission*  
A231.0299 Umweltschutz-Massnahmen  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*  
A231.0299 Mesures de protection de l'environnement  
Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*

*805 Bundesamt für Energie*  
*805 Office fédéral de l'énergie*

*Antrag der Kommission*  
A236.0117 Technologietransfer  
Festhalten

*Proposition de la commission*  
A236.0117 Transfert de technologie  
Maintenir

*Angenommen – Adopté*

*810 Bundesamt für Umwelt*  
*810 Office fédéral de l'environnement*

*Antrag der Kommission*  
A231.0323 Wildtiere und Jagd  
Festhalten

*Proposition de la commission*  
A231.0323 Animaux sauvages et chasse  
Maintenir

*Angenommen – Adopté*

**Kontengruppen**  
**Groupes de comptes**

*Antrag der Kommission*  
Eigenausgaben  
Personalausgaben  
Sach- und Betriebsaufwand  
Ressortforschung Bund  
Festhalten



*Proposition de la commission*

Dépenses propres  
Dépenses de personnel  
Dépenses de biens et services et dépenses d'exploitation  
Recherche de l'administration fédérale  
Maintenir

*Angenommen – Adopté*

**Früher bewilligte, laufende Verpflichtungskredite  
Crédits d'engagement ouverts, autorisés antérieurement**

**Departement des Innern – Département de l'intérieur**

*318 Bundesamt für Sozialversicherungen  
318 Office fédéral des assurances sociales*

*Antrag der Kommission  
V0034.04/A231.0244 Familienergänzende Kinderbetreuung  
Festhalten*

*Proposition de la commission  
V0034.04/A231.0244 Accueil extrafamilial pour enfants  
Maintenir*

*Angenommen – Adopté*

**Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation  
Département de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication**

*802 Bundesamt für Verkehr  
802 Office fédéral des transports*

*Antrag der Mehrheit  
V0294.01/E130.0001/A231.0290 Regionaler Personenverkehr 2022–2025  
Festhalten*

AB 2024 S 1219 / BO 2024 E 1219

*Antrag der Minderheit  
(Zopfi, Maillard, Mühlemann)  
V0294.01/E130.0001/A231.0290 Regionaler Personenverkehr 2022–2025  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates*

*Proposition de la majorité  
V0294.01/E130.0001/A231.0290 Transport régional des voyageurs 2022–2025  
Maintenir*



*Proposition de la minorité*

(Zopfi, Maillard, Mühlemann)

V0294.01/E130.0001/A231.0290 Transport régional des voyageurs 2022–2025

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*

*Adopté selon la proposition de la majorité*

810 Bundesamt für Umwelt

810 Office fédéral de l'environnement

*Antrag der Kommission*

V0146.04/A231.0323 Wildtiere, Jagd, Fischerei 2025–2028

Festhalten

*Proposition de la commission*

V0146.04/A231.0323 Animaux sauvages, chasse et pêche 2025–2028

Maintenir

*Angenommen – Adopté*

**2. Bundesbeschluss la über den Voranschlag für das Jahr 2025**

**2. Arrêté fédéral la concernant le budget pour l'année 2025**

**Art. 1 Abs. 2**

*Antrag der Kommission*

*Bst. a*

a. ... 84 890 243 900 Franken;

*Bst. b*

Festhalten

*Bst. c*

c. ... 1 443 965 800 Franken.

**Art. 1 al. 2**

*Proposition de la commission*

*Let. a*

a. ... 84 890 243 900 francs;

*Let. b*

Maintenir

*Let. c*

c. ... 1 443 965 800 francs.

**Stark** Jakob (V, TG), für die Kommission: Wollen Sie das Ergebnis wissen, Herr Präsident? Dann kann ich Ihnen Folgendes mitteilen: Das Sekretariat, dem ich für die hervorragende Arbeit danken möchte, hat mich hier bedient und hat gerechnet. Die genauen Beträge für den Bundesbeschluss la über den Voranschlag für das Jahr 2025 werden im Amtlichen Bulletin publiziert; das muss ich noch vorausschicken. Vielleicht haben Sie auch gerechnet. Der Handlungsspielraum beträgt gemäss Schuldenbremse 33,4 Millionen Franken; damit ist die Schuldenbremse eingehalten.

*Angenommen – Adopté*

**Art. 2 Abs. 2**

*Antrag der Kommission*

*Bst. a*

a. ... 6 416 166 100 Franken;





*Bst. b*

b. ... 5 431 096 600 Franken.

**Art. 2 al. 2**

*Proposition de la commission*

*Let. a*

a. ... 6 416 166 100 francs;

*Let. b*

b. ... 5 431 096 600 francs.

*Angenommen – Adopté*

**Art. 3**

*Antrag der Kommission*

*Abs. 1, 2*

Festhalten

*Abs. 3*

... auf 86 484 917 200 Franken. ... um 38 173 540 Franken.

**Art. 3**

*Proposition de la commission*

*Al. 1, 2*

Maintenir

*Al. 3*

... à 86 484 917 200 francs ... de 38 173 540 francs.

*Angenommen – Adopté*

**3. Bundesbeschluss Ib über die Planungsgrössen im Voranschlag für das Jahr 2025**

**3. Arrêté fédéral Ib concernant le cadre financier inscrit au budget 2025**

**Anhang 1 – Annexe 1**

**Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung**

**Département de l'économie, de la formation et de la recherche**

*704 Staatssekretariat für Wirtschaft*

*704 Secrétariat d'Etat à l'économie*

*Antrag der Kommission*

LG5: Arbeitsmarktpolitik

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la commission*

GP5: Politique du marché du travail

Adhérer à la décision du Conseil national

**Anhang 2 – Annexe 2**

**Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung**

**Département de l'économie, de la formation et de la recherche**

*704 Staatssekretariat für Wirtschaft*

*704 Secrétariat d'Etat à l'économie*





*Antrag der Kommission*

A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)  
Festhalten

*Proposition de la commission*

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)  
Maintenir

**Stark** Jakob (V, TG), für die Kommission: Hier gab es eine Differenz. Der Ständerat hat dieses Ziel aufgrund einer aus seiner Sicht unrealistischen Vorgabe gestrichen. Der Nationalrat hat jetzt die Steigerung des durchschnittlichen Arbeitspensums der erwerbstätigen Frauen auf 1 Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr festgelegt statt

AB 2024 S 1220 / BO 2024 E 1220

auf 5 Prozentpunkte, was schlicht nicht erreichbar gewesen wäre.

Ich habe das Wort ergriffen, weil die Steigerung um 1 Prozentpunkt auch im Finanzplan, auf Seite D5 der Fahne, nachgetragen werden müsste. Dort ist noch von 5 Prozentpunkten die Rede. In der Finanzkommission war unbestritten, dass wir dem angepassten Beschluss des Nationalrates zustimmen.

*Angenommen – Adopté*

**Departement für auswärtige Angelegenheiten  
Département des affaires étrangères**

*202 Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten  
202 Département fédéral des affaires étrangères*

*Antrag der Kommission*

A231.0332 Humanitäre Aktionen  
Festhalten

*Proposition de la commission*

A231.0332 Actions humanitaires  
Maintenir

**Stark** Jakob (V, TG), für die Kommission: Hier geht es um den Beschluss des Nationalrates, die Beiträge an das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) nicht auszurichten. Sie haben auf Antrag der APK-S entschieden, auf diese Massnahme des Nationalrates zu verzichten; dafür soll aber vor der Freigabe der Mittel die Aussenpolitische Kommission konsultiert werden.

Der Nationalrat hat nun aber festgehalten. Ihre Finanzkommission empfiehlt Ihnen wieder, am Antrag der APK-S festzuhalten, mit dem Hinweis, dass der Nationalrat auch eine Motion gutgeheissen hat, die seinem Anliegen entspricht, nämlich dass man vollständig auf Gelder für die UNRWA verzichtet. Diese Motion kommt in der Frühjahrssession in den Ständerat. Im Wissen darum beantragen wir Ihnen, den Antrag der APK-S gutzuheissen und die Debatte, die der Ständerat in der Frühjahrssession ohnehin führen wird, nicht jetzt zu führen.

*Angenommen – Adopté*



**Justiz- und Polizeidepartement  
Département de justice et police**

*420 Staatssekretariat für Migration  
420 Secrétariat d'Etat aux migrations*

*Antrag der Kommission  
A231.0153 Sozialhilfe Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene, Flüchtlinge  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates*

*Proposition de la commission  
A231.0153 Aide sociale requérants d'asile, personnes admises à titre provisoire, réfugiés  
Adhérer à la décision du Conseil national*

*Angenommen – Adopté*

**Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport  
Département de la défense, de la protection de la population et des sports**

*525 Verteidigung  
525 Défense*

*Antrag der Kommission  
A202.0101 Rüstungsaufwand und -investitionen  
Festhalten*

*Proposition de la commission  
A202.0101 Charges et investissements en matière d'armement  
Maintenir*

*Angenommen – Adopté*

**Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation  
Département de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication**

*810 Bundesamt für Umwelt  
810 Office fédéral de l'environnement*

*Antrag der Kommission  
A231.0323 Wildtiere und Jagd  
Festhalten*

*Proposition de la commission  
A231.0323 Animaux sauvages et chasse  
Maintenir*

*Angenommen – Adopté*



## **Kontengruppen Groupes de comptes**

### *Antrag der Mehrheit*

Sach- und Betriebsaufwand  
Beratung und externe Dienstleistungen  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

### *Antrag der Minderheit*

(Mühlemann, Fässler Daniel, Herzog Eva, Hurni, Maillard, Zopfi)  
Sach- und Betriebsaufwand  
Festhalten

### *Antrag der Minderheit*

(Mühlemann, Herzog Eva, Zopfi)  
Beratung und externe Dienstleistungen  
Festhalten

### *Proposition de la majorité*

Dépenses de biens et services et dépenses d'exploitation  
Conseil et prestations de service externes  
Adhérer à la décision du Conseil national

### *Proposition de la minorité*

(Mühlemann, Fässler Daniel, Herzog Eva, Hurni, Maillard, Zopfi)  
Dépenses de biens et services et dépenses d'exploitation  
Maintenir

### *Proposition de la minorité*

(Mühlemann, Herzog Eva, Zopfi)  
Conseil et prestations de service externes  
Maintenir

**Stark** Jakob (V, TG), für die Kommission: Hier geht es darum, ob die Behörden, die Gerichte und die Eidgenössische

AB 2024 S 1221 / BO 2024 E 1221

Finanzkontrolle (EFK) von den Querschnittkürzungen ausgenommen sein sollen. Kollege Engler hat letztes Mal einen entsprechenden Antrag gestellt, der vom Ständerat angenommen wurde. Nun hat der Nationalrat daran festgehalten, dass diese Querschnittkürzungen bei "Sach- und Betriebsaufwand" und bei "Beratung und externe Dienstleistungen" für alle Instanzen gelten sollen. Die Personalausgaben, sprich der Personalbereich, sind davon ausgenommen. Aber bei "Sach- und Betriebsaufwand" und bei "Beratung und externe Dienstleistungen" sollen auch die Behörden, die Gerichte und die EFK den Kürzungen unterliegen.

Die Finanzkommission hat diesen Punkt noch einmal kontrovers diskutiert. Die Mehrheit empfiehlt Ihnen, entgegen dem Beschluss des Ständerates vom letzten Mal, hier nun dem Nationalrat zu folgen. Eine Kommissionsminderheit möchte hingegen die Behörden und Gerichte sowie die EFK generell ausnehmen.

Vielleicht noch ein Hinweis zu den Überlegungen der Kommissionsmehrheit: Wir sind der Ansicht, dass die Budgetverantwortung generell wahrgenommen werden soll, insbesondere auch bei den Gerichten. Dies hat unserer Meinung nach nichts mit der Unabhängigkeit der Gerichte zu tun. Die Budgetverantwortung liegt beim Parlament. Wir haben vonseiten unserer "Bundespräsidentin-elect" gehört, dass sie die Gerichte immer wieder dazu aufgefordert habe, diese Massnahmen freiwillig mitzutragen, und dass dies bisher nie erfolgt sei.

Deshalb stellt die Mehrheit der Kommission den Antrag, hier dem Nationalrat zu folgen. Die Minderheit wird ihre Meinung selbstverständlich auch noch darlegen.

**Mühlemann** Benjamin (RL, GL): Namens der Kommissionsminderheit beantrage ich Ihnen, dass wir die Behörden, das heisst die Bundesversammlung, aber auch die Gerichte und die EFK von diesen Querschnittkürzungen ausnehmen. Eine grössere Minderheit will dies bei der Position "Sach- und Betriebsaufwand" dekla-



rieren, eine kleinere Minderheit bei der Position "Beratung und externe Dienstleistungen". Ich spreche gerade für beide Minderheiten.

Entgegen dem Beschluss des Nationalrates möchten wir an dieser Rahmenbedingung für die Kredite festhalten. Die Argumente hat uns der Vizepräsident, Kollege Engler, in der letzten Runde ausführlich dargelegt, und wir haben dies tatsächlich auch in der Kommission nochmals sehr ernsthaft diskutiert. Ich fasse kurz die Argumente der Minderheit zusammen und lege den Fokus auf das Parlament. Insbesondere das Parlament sollte sich nicht selber schwächen, sondern sich so aufstellen, dass es der Regierung und der Verwaltung auf Augenhöhe begegnen kann und gerade auch die Aufsichtstätigkeit, seine Kernaufgabe, möglichst effektiv wahrnehmen kann. Man darf – das ist auch eine sehr wichtige Information – auch würdigen, dass sich das Budget der Bundesversammlung für die kommenden Jahre positiv entwickelt und eben nicht wächst.

Mit zusätzlichen Kürzungen müssten gemäss Auskunft der Verwaltungsdelegation die Sessionstage reduziert und Fraktionstage gestrichen werden, und es könnten weniger Expertisen im Beratungs- und Dienstleistungsbereich in Anspruch genommen werden. Die Minderheit sieht dies kritisch, weil das eine Schwächung bedeuten würde.

Vielleicht noch ein Wort zur EFK: Ich bin selber Mitglied der Finanzdelegation, die sehr intensiv mit der EFK zusammenarbeitet. Uns steht ein enorm wertvolles Instrumentarium zur Verfügung, das uns eine effiziente Aufsichtstätigkeit überhaupt erst ermöglicht, und die EFK – das schauen wir in der FinDel jeweils an – ist selber auch effizient aufgestellt. Hier gilt also genau das Gleiche: bitte nicht schwächen.

Bitte stimmen Sie mit der Minderheit.

**Friedli** Esther (V, SG): Es scheint mir nach dem Votum von Kollege Mühlemann doch wichtig, klarzustellen, um welche Kontengruppen es hier geht. Ich glaube, es ist wichtig, zu wissen, dass die ganze Kontengruppe "Personalausgaben" bereinigt ist. Es geht hier um den Sach- und Betriebsaufwand und um Beratung und externe Dienstleistungen. Die Kürzung bedeutet nicht, dass wir zum Beispiel weniger Sessionstage haben müssten. Ich weiss nicht, wie man darauf kommt, dass es Auswirkungen auf die Anzahl unserer Sessionstage hätte, wenn man beim Sach- und Betriebsaufwand etwas kürzen müsste. Da geht es wirklich um Sach- und Betriebsaufwand. Staatspolitisch bin ich überzeugt, dass in diesen Bereichen alle – auch wir, auch die Gerichte – einen minimalen Beitrag zu den Kürzungen leisten können. Ich wehre mich dagegen, dass das nicht gehen soll.

Deshalb beantrage ich Ihnen wirklich, hier der Mehrheit zuzustimmen und in diesem kleinen Bereich einen Schritt auf den Nationalrat zuzugehen.

**Sommaruga** Carlo (S, GE): J'aimerais intervenir en tant que membre de la Commission de gestion et de sa sous-commission Tribunaux/MPC. Dans cette sous-commission, comme dans d'autres sous-commissions de la Commission de gestion, nous sommes souvent confrontés à des questions juridiques lors de l'examen des enjeux et du travail de l'administration. En outre, si nous pouvons proposer une réforme, nous devons le faire de manière extrêmement précise. Nous ne pouvons pas faire ce travail uniquement sur la base des compétences que nous avons au sein de l'administration. Nous sommes donc régulièrement amenés à demander des avis de droit externes et ces avis de droit ont un coût. Cet élément sert à renforcer notre pouvoir législatif vis-à-vis de l'administration et vis-à-vis du Conseil fédéral. Nous avons donc besoin de ressources pour les conseils et prestations de services externes.

Je vous invite donc aussi, pour que le travail que nous faisons du point de vue institutionnel soit solide, à ne pas renoncer aujourd'hui à notre décision, qui découle de la proposition individuelle Engler et qui va tout à fait dans le sens du renforcement des institutions et des institutions parlementaires que nous souhaitons.

**Juillard** Charles (M-E, JU): La déclaration de notre collègue Carlo Sommaruga me pousse à réagir. Je ne vois pas en quoi la formulation proposée par la minorité et par la majorité – finalement, quelle que soit la variante –, empêcherait notre autorité, le Parlement, à peut-être mandater des experts externes pour nous donner des avis.

Simplement, la majorité veut que ce soit la même règle pour tout le monde. On n'exclut pas la possibilité de confier des mandats à l'externe. Alors que la minorité voudrait qu'une partie de l'administration, sous prétexte d'indépendance, puisse faire comme elle veut, sans respecter les règles imposées à l'essentiel de l'administration fédérale. Je crois que même si on fait partie d'un tribunal ou du Contrôle fédéral des finances, cela n'exclut pas d'être soumis à la loi comme tout le monde.

C'est la raison pour laquelle je vous invite vraiment à suivre la majorité de la commission.

**Broulis** Pascal (RL, VD): Je répéterai simplement qu'il n'y a qu'un seul budget. Le principe de l'universalité



fait que l'on ne devrait pas avoir de passe-droits. Quand on commence à avoir des passe-droits et qu'il n'y a plus d'argent dans la caisse, comment fait-on? Les tribunaux envoient un bulletin pour les impôts aux contribuables pour payer le Contrôle fédéral des finances, pour payer les tribunaux et autres? Non. Le principe de l'universalité d'une seule caisse veut que l'on traite d'une façon équitable chaque prestation. S'il n'y a pas assez, on augmente les impôts, on utilise la dette ou on fait des économies. C'est ainsi que cela fonctionne. Comme l'a très bien dit M. Juillard, cela n'empêchera jamais le Contrôle fédéral des finances ou les tribunaux de demander une rallonge s'ils constatent tout à coup une situation grave. Il y a des règles. Aujourd'hui, on traite d'un budget, il y aura le supplément II, un supplément budgétaire qui peut venir, mais ce sont les règles usuelles. Je vous encourage à confirmer cette pratique. Si chaque secteur commence à décider pour lui-même, on revient au Moyen-Age. C'est le principe de l'affectation de l'impôt. Quand on affecte l'impôt, on rentre automatiquement dans un modèle qui n'est plus démocratique. Je vous encourage à soutenir la proposition de la majorité.

AB 2024 S 1222 / BO 2024 E 1222

**Präsident** (Caroni Andrea, Präsident): Die Frau Bundesrätin verzichtet auf ein Votum.

*Sach- und Betriebsaufwand – Dépenses de biens et services et dépenses d'exploitation*

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7102)

Für den Antrag der Minderheit ... 19 Stimmen

Für den Antrag der Mehrheit ... 18 Stimmen

(0 Enthaltungen)

*Beratung und externe Dienstleistungen – Conseils et prestations de service externes*

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7103)

Für den Antrag der Mehrheit ... 27 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 9 Stimmen

(1 Enthaltung)

### **3. Bundesbeschluss Ib über die Planungsgrössen im Voranschlag für das Jahr 2025**

#### **3. Arrêté fédéral Ib concernant le cadre financier inscrit au budget 2025**

##### **Art. 2a Bst. a-c**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

##### **Art. 2a let. a-c**

*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen – Adopté*



**4. Bundesbeschluss II über den Finanzplan für die Jahre 2026–2028**  
**4. Arrêté fédéral II concernant le plan financier pour les années 2026–2028**

**Art. 2**

**Departement für auswärtige Angelegenheiten**  
**Département des affaires étrangères**

*202 Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten*  
*202 Département fédéral des affaires étrangères*

*Antrag der Mehrheit*

A231.0329 Entwicklungszusammenarbeit (bilateral)  
A231.0330 Beiträge an multilaterale Organisationen  
Festhalten

*Antrag der Minderheit I*

(Hurni, Herzog Eva, Maillard)  
A231.0329 Entwicklungszusammenarbeit (bilateral)  
Kein Auftrag an den Bundesrat

*Antrag der Minderheit II*

(Friedli Esther)  
A231.0329 Entwicklungszusammenarbeit (bilateral)  
FP 2026: Fr. 799 779 000  
FP 2027: Fr. 776 616 800  
FP 2028: Fr. 757 398 800  
A231.0330 Beiträge an multilaterale Organisationen  
FP 2026: Fr. 266 572 600  
FP 2027: Fr. 270 232 600  
FP 2028: Fr. 277 015 700

*Proposition de la majorité*

A231.0329 Coopération au développement (bilatérale)  
A231.0330 Contributions à des organisations multilatérales  
Maintenir

*Proposition de la minorité I*

(Hurni, Herzog Eva, Maillard)  
A231.0329 Coopération au développement (bilatérale)  
Pas de mandat au Conseil fédéral

*Proposition de la minorité II*

(Friedli Esther)  
A231.0329 Coopération au développement (bilatérale)  
PF 2026: Fr. 799 779 000  
PF 2027: Fr. 776 616 800  
PF 2028: Fr. 757 398 800  
A231.0330 Contributions à des organisations multilatérales  
PF 2026: Fr. 266 572 600  
PF 2027: Fr. 270 232 600  
PF 2028: Fr. 277 015 700

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*  
*Adopté selon la proposition de la majorité*





**Departement des Innern – Département de l'intérieur**

*301 Generalsekretariat EDI*  
*301 Secrétariat général du DFI*

*Antrag der Kommission*  
A231.0172 Beitrag Pro Helvetia  
Festhalten

*Proposition de la commission*  
A231.0172 Contribution à Pro Helvetia  
Maintenir

*Angenommen – Adopté*

*306 Bundesamt für Kultur*  
*306 Office fédéral de la culture*

*Antrag der Kommission*  
A236.0101 Baukultur  
Festhalten

*Proposition de la commission*  
A236.0101 Culture du bâti  
Maintenir

*Angenommen – Adopté*

*318 Bundesamt für Sozialversicherungen*  
*318 Office fédéral des assurances sociales*

*Antrag der Mehrheit*  
A231.0244 Familienergänzende Kinderbetreuung  
Festhalten  
A231.0246 Ausserschulische Kinder- und Jugendförderung  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag der Minderheit*  
(Maillard, Herzog Eva, Hurni, Zopfi)  
A231.0244 Familienergänzende Kinderbetreuung  
Kein Auftrag an den Bundesrat

*Proposition de la majorité*  
A231.0244 Accueil extrafamilial pour enfants  
Maintenir  
A231.0246 Encouragement activités extrascolaires des enfants et jeunes  
Adhérer à la décision du Conseil national

AB 2024 S 1223 / BO 2024 E 1223

*Proposition de la minorité*  
(Maillard, Herzog Eva, Hurni, Zopfi)  
A231.0244 Accueil extrafamilial pour enfants  
Pas de mandat au Conseil fédéral





*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit  
Adopté selon la proposition de la majorité*

**Justiz- und Polizeidepartement  
Département de justice et police**

*402 Bundesamt für Justiz  
402 Office fédéral de la justice*

*Antrag der Kommission  
A231.0144 Modellversuche  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates*

*Proposition de la commission  
A231.0144 Projets pilotes  
Adhérer à la décision du Conseil national*

*Angenommen – Adopté*

*413 Schweizerisches Institut für Rechtsvergleichung  
413 Institut suisse de droit comparé*

*Antrag der Kommission  
A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)  
Festhalten*

*Proposition de la commission  
A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)  
Maintenir*

*Angenommen – Adopté*

**Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport  
Département de la défense, de la protection de la population et des sports**

*525 Verteidigung  
525 Défense*

*Antrag der Mehrheit  
A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)  
A202.0101 Rüstungsaufwand und -investitionen  
Festhalten*

*Antrag der Minderheit I  
(Maillard, Hurni)  
A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)  
FP 2026: Fr. 4 812 227 400  
FP 2027: Fr. 4 806 338 700  
FP 2028: Fr. 4 785 189 900*

*Antrag der Minderheit II  
(Hegglin Peter, Broulis, Ettlin Erich, Herzog Eva, Hurni, Maillard)  
A200.0001 Funktionsaufwand (Globalbudget)  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates*



*Proposition de la majorité*

A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)  
A202.0101 Charges et investissements en matière d'armement  
Maintenir

*Proposition de la minorité I*

(Maillard, Hurni)  
A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)  
PF 2026: Fr. 4 812 227 400  
PF 2027: Fr. 4 806 338 700  
PF 2028: Fr. 4 785 189 900

*Proposition de la minorité II*

(Hegglin Peter, Broulis, Ettlin Erich, Herzog Eva, Hurni, Maillard)  
A200.0001 Charges de fonctionnement (enveloppe budgétaire)  
Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*

*Adopté selon la proposition de la majorité*

**Finanzdepartement – Département des finances**

*605 Eidgenössische Steuerverwaltung*  
*605 Administration fédérale des contributions*

*Antrag der Mehrheit*

A230.0114 Ergänzungssteuer  
Festhalten

*Antrag der Minderheit*

(Hegglin Peter, Fässler Daniel)  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la majorité*

A230.0114 Impôt complémentaire  
Maintenir

*Proposition de la minorité*

(Hegglin Peter, Fässler Daniel)  
A230.0114 Impôt complémentaire  
Adhérer à la décision du Conseil national

**Stark** Jakob (V, TG), für die Kommission: Beim Eidgenössischen Finanzdepartement haben Sie die Ausgaben von 1,2 Milliarden Franken auf 800 Millionen Franken gekürzt. Das betrifft die OECD-Ergänzungssteuer, die ab 2027 fließen soll – in welchem Umfang, ist sehr umstritten. Der Bundesrat ist davon ausgegangen, dass der Verteilschlüssel 75 Prozent für die Kantone vorsieht; die 1,2 Milliarden Franken sind also 75 Prozent. Ihre Kommission hat Ihnen im Konzeptantrag vorgeschlagen, die Ausschüttung neu zu je 50 Prozent zu machen, d. h., den Kantonen einen Drittel weniger auszuschütten. Deshalb reduziert sich hier die Ausgabe für den Bund für die Jahre 2027 und 2028 auf 800 Millionen Franken. Der Vorentscheid, den Sie heute treffen, ist von sehr beschränkter Bedeutung. Ich sage das deshalb, weil ich verhindern will, dass wir hier jetzt die grosse Debatte führen. Denn diese Massnahme ist Teil der Kommissionsmotion. Die Kommissionsmotion wird erst in der nächsten Session behandelt. Dort, Herr Präsident, können wir uns dann auch noch intensiver mit dem Bericht des Bundesrates befassen. Heute aber haben wir über den Antrag der Mehrheit und den Antrag der Minderheit zu entscheiden.



Ich empfehle Ihnen im Sinne meiner Ausführungen, dass man hier diese Einnahmenposition belässt, dies auch im Bewusstsein, dass es für die verstärkte Aufrüstung der Schweizer Armee auch auf der Einnahmenseite eine Position braucht.

**Hegglin** Peter (M-E, ZG): Ich empfehle Ihnen, dem Nationalrat zu folgen und dem Bundesrat hier keinen Auftrag zu erteilen. Was ist der Hintergrund? Der Kommissionssprecher hat es schon erwähnt. Unter dieser Position ist die Ergänzungssteuer aufgeführt, und zwar auf der Ausgabenseite. Es

**AB 2024 S 1224 / BO 2024 E 1224**

geht hier um den Anteil, den der Bund an die Kantone zu bezahlen hat. Das sind die 1,2 Milliarden Franken, die der Bundesrat vorgesehen hat. Es gibt aber auch eine Einnahmenseite, und dort geht der Bundesrat von 1,6 Milliarden Franken aus. Diese Position ist aber auf der Fahne nicht ersichtlich; es gab keine Differenz, das ist folglich schon fixiert. Der Finanzplan des Bundesrates basiert auf der aktuellen gesetzlichen Grundlage und auf einer Schätzung der Einnahmen aus der Ergänzungssteuer.

Die Mehrheit unserer Finanzkommission möchte die Aufteilung der Erträge der Ergänzungssteuer – 25 Prozent für den Bund und 75 Prozent für die Kantone – auf 50 zu 50 verändern und reduziert deshalb eben diesen Betrag um 400 Millionen Franken. Das hiesse, dass dem Bund von den 1,6 Milliarden eben 800 Millionen Franken verbleiben würden. Die Finanzkommission hat ja bekanntlich eine entsprechende Motion eingereicht. Dabei dürfte auch die bundesrätliche Schätzung der Höhe der Einnahmen aus der Ergänzungssteuer und folglich der Ausgaben schon überholt und viel zu hoch sein. Die Kantone können nämlich den Umfang der Ergänzungssteuerzahlungen reduzieren oder gar eliminieren, indem sie die ordentlichen Gewinnsteuersätze auf total 15 Prozent oder mehr anheben. Verschiedene Kantone, etwa die Waadt, Neuenburg oder Schaffhausen, haben von dieser Möglichkeit bereits Gebrauch gemacht, und auch der Kanton Basel-Stadt plant eine entsprechende Änderung. So wie ich informiert bin, wird der Kanton Zug morgen eine entsprechende Revision seines Steuergesetzes publizieren, und Luzern dürfte auch bald nachfolgen. Es bleibt also fast nichts mehr. Erhöhen die Kantone ihre ordentliche Unternehmenssteuer, wird die Ergänzungssteuer nicht mehr erhoben. Die Einnahmen daraus gehen dem Bund verloren. Aus den bisherigen 25 Prozent werden gar keine Einnahmen. Eigentlich müssten wir dieser Entwicklung Rechnung tragen und im Finanzplan Korrekturen vornehmen. Ich möchte aber nicht so weit gehen, wie auch der Kommissionssprecher erwähnt hat. Schliesslich sind es Planzahlen aufgrund von Annahmen und Schätzungen, die der Bundesrat bei der Erarbeitung zur Verfügung hatte. Wenn Sie aber der Kommissionmehrheit folgen, stellen Sie den Finanzplan noch um 400 Millionen Franken besser dar, als es alle uns zur Verfügung stehenden Indizien zeigen.

Aus diesem Grund empfehle ich Ihnen, nichts zu ändern, sondern den Entwurf des Bundesrates stehenzulassen und dann bei der Erarbeitung des nächsten Finanzplans auf Basis der dannzumal vorliegenden aktuellen Zahlen oder Grundlagen wieder zu befinden.

Unterstützen Sie deshalb meinen Minderheitsantrag, und machen Sie keine Finanzplankosmetik, welche dann sicher nicht zum Tragen kommen wird.

**Würth** Benedikt (M-E, SG): Ich möchte die Diskussion auch nicht verlängern und keine Grundsatzdebatte anstossen; die führen wir im März. Wir müssen uns aber ganz grundsätzlich die Frage stellen, wie wir den Aufwuchs der Armee finanzieren. Sie sollten nicht nur diese Position anschauen, sondern auch die Position "Rüstungsaufwand und -investitionen". Dann sehen Sie, wie die Differenz zwischen den beiden Räten aussieht. Im Beschluss des Nationalrates für das Jahr 2028 sehen Sie 4,5 Milliarden Franken und im Beschluss des Ständerates 3,8 Milliarden Franken. Wir haben uns wenigstens die Mühe genommen, zu überlegen, wie wir das ausgabenseitig und einnahmenseitig überhaupt stemmen können. Man kann das selbstverständlich kritisieren. Aber alle, die vor allem an einer soliden Lösung für den Aufwuchs der Armee interessiert sind, müssen jetzt sicher diesen Minderheitsantrag ablehnen. Das ist meine Botschaft.

Es handelt sich hier um eine Position – das ist technisch auch noch wichtig – der Eidgenössischen Steuerverwaltung. Es ist ja so, dass die Eidgenössische Steuerverwaltung diese Steuern vereinnahmt; gemäss Planung des Bundesrates sind das brutto 1,6 Milliarden Franken. Wenn man den Verteilschlüssel mit 25 Prozent zugunsten des Bundes und 75 Prozent zugunsten der Kantone festlegt, kommt es zu dieser Beteiligung der Kantone in der Höhe von 1,2 Milliarden Franken. Wenn man auf die Lösung der Mehrheit der Kommission setzt, dann ist der Schlüssel eben 50 zu 50, und die Beteiligung beträgt 800 Millionen Franken. Das ist die Ausgangslage. So gesehen ist die Frage nicht, ob man Kosmetik macht oder nicht, sondern welchen Weg Sie bei der Gegenfinanzierung des Armeeaufwuchses gehen wollen.

Ich bitte Sie, der Mehrheit zu folgen, darum wissend, dass wir hier noch eine grössere Debatte vor uns haben.



*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 24.041/7104)

Für den Antrag der Mehrheit ... 28 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 12 Stimmen

(0 Enthaltungen)

*606 Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit*

*606 Office fédéral de la douane et de la sécurité des frontières*

*Antrag der Kommission*

E100.0001 Funktionsertrag (Globalbudget)

Festhalten

*Proposition de la commission*

E100.0001 Revenus de fonctionnement (enveloppe budgétaire)

Maintenir

*Angenommen – Adopté*

*620 Bundesamt für Bauten und Logistik*

*620 Office fédéral des constructions et de la logistique*

*Antrag der Kommission*

A201.0001 Investitionen (Globalbudget)

Festhalten

*Proposition de la commission*

A201.0001 Investissements (enveloppe budgétaire)

Maintenir

*Angenommen – Adopté*

**Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung**

**Département de l'économie, de la formation et de la recherche**

*701 Generalsekretariat WBF*

*701 Secrétariat général du DEFR*

*Antrag der Mehrheit*

A202.0137 Büro für Konsumentenfragen

Festhalten

A231.0181 Finanzierungsbeitrag an ETH-Bereich

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag der Minderheit*

(Friedli Esther, Broulis, Dittli, Mühlemann, Stark)

A202.0137 Büro für Konsumentenfragen

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Proposition de la majorité*

A202.0137 Bureau de la consommation

Maintenir

A231.0181 Contribution financière au domaine des EPF

Adhérer à la décision du Conseil national



*Proposition de la minorité*

(Friedli Esther, Broulis, Dittli, Mühlemann, Stark)

A202.0137 Bureau de la consommation

Adhérer à la décision du Conseil national

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*

*Adopté selon la proposition de la majorité*

AB 2024 S 1225 / BO 2024 E 1225

704 Staatssekretariat für Wirtschaft

704 Secrétariat d'Etat à l'économie

*Antrag der Mehrheit*

LG5: Arbeitsmarktpolitik

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

A231.0192 Schweiz Tourismus

A231.0194 Förderung von Innovationen und Zusammenarbeit im Tourismus

A231.0208 Neue Regionalpolitik

A231.0202 Wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit

Festhalten

*Antrag der Minderheit*

(Friedli Esther, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Zopfi)

A231.0208 Neue Regionalpolitik

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag der Minderheit I*

(Hurni, Herzog Eva, Maillard)

A231.0202 Wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit

Kein Auftrag an den Bundesrat

*Antrag der Minderheit II*

(Friedli Esther)

A231.0202 Wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit

FP 2026: Fr. 408 553 400

FP 2027: Fr. 431 636 500

FP 2028: Fr. 441 915 500

*Proposition de la majorité*

GP5: Politique du marché du travail

Adhérer à la décision du Conseil national

A231.0192 Suisse Tourisme

A231.0194 Encouragement innovation et coopération, domaine tourisme

A231.0208 Nouvelle politique régionale

A231.0202 Coopération économique

Maintenir

*Proposition de la minorité*

(Friedli Esther, Ettlin Erich, Fässler Daniel, Zopfi)

A231.0208 Nouvelle politique régionale

Adhérer à la décision du Conseil national



*Proposition de la minorité I*

(Hurni, Herzog Eva, Maillard)

A231.0202 Coopération économique

Pas de mandat au Conseil fédéral

*Proposition de la minorité II*

(Friedli Esther)

A231.0202 Coopération économique

PF 2026: Fr. 408 553 400

PF 2027: Fr. 431 636 500

PF 2028: Fr. 441 915 500

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*

*Adopté selon la proposition de la majorité*

*750 Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation*

*750 Secrétariat d'Etat à la formation, à la recherche et à l'innovation*

*Antrag der Mehrheit*

A231.0259 Pauschalbeiträge an die Kantone

A231.0260 Innovations- und Projektbeiträge

A231.0261 Grundbeiträge Universitäten HFKG

A231.0262 Projektgebundene Beiträge nach HFKG

A231.0263 Grundbeiträge Fachhochschulen HFKG

A231.0272 Institutionen der Forschungsförderung

A231.0273 Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung

A231.0287 Internationale Zusammenarbeit in der Forschung

A236.0137 Bauinvestitions- und Baunutzungsbeiträge HFKG

A231.0269 Internationale Mobilität Bildung

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag der Minderheit*

(Herzog Eva, Hurni, Maillard, Zopfi)

A231.0269 Internationale Mobilität Bildung

Festhalten

*Proposition de la majorité*

A231.0259 Forfaits versés aux cantons

A231.0260 Contributions liées à des innovations et à des projets

A231.0261 Contributions de base Universités LEHE

A231.0262 Contributions liées à des projets selon la LEHE

A231.0263 Contributions de base Hautes écoles spécialisées LEHE

A231.0272 Institutions chargées d'encourager la recherche

A231.0273 Etablissements de recherche d'importance nationale

A231.0287 Coopération internationale dans le domaine de la recherche

A236.0137 Contributions d'investissement et participation aux frais locatifs LEHE

A231.0269 Mobilité internationale, formation

Adhérer à la décision du Conseil national

*Proposition de la minorité*

(Herzog Eva, Hurni, Maillard, Zopfi)

A231.0269 Mobilité internationale, formation

Maintenir

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*

*Adopté selon la proposition de la majorité*



**Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation**  
**Département de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication**

*810 Bundesamt für Umwelt*  
*810 Office fédéral de l'environnement*

*Antrag der Kommission*  
A231.0323 Wildtiere und Jagd  
Festhalten

*Proposition de la commission*  
A231.0323 Animaux sauvages et chasse  
Maintenir

*Angenommen – Adopté*

**Kontengruppen**  
**Groupes de comptes**

*Antrag der Mehrheit*  
Eigenausgaben  
Personalausgaben  
Ressortforschung Bund  
Festhalten  
Beratung und externe Dienstleistungen  
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

*Antrag der Minderheit*  
(Mühlemann, Herzog Eva, Zopfi)  
Beratung und externe Dienstleistungen  
Festhalten

*Proposition de la majorité*  
Dépenses propres  
Dépenses de personnel  
Recherche de l'administration fédérale  
Maintenir

AB 2024 S 1226 / BO 2024 E 1226

Conseil et prestations de service externes  
Adhérer à la décision du Conseil national

*Proposition de la minorité*  
(Mühlemann, Herzog Eva, Zopfi)  
Conseil et prestations de service externes  
Maintenir

*Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit*  
*Adopté selon la proposition de la majorité*

**Präsident** (Caroni Andrea, Präsident): Das Geschäft geht an den Nationalrat zurück.